Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/weiterebemerkung00lore_0

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Weitere Bemerkungen

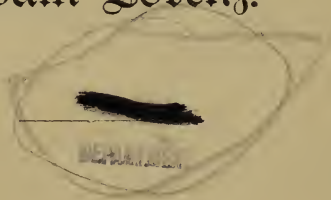
über die

Söldnerei bei den Griechen

(von der Schlacht bei Leuktra bis zum Tode des großen Alexandros)

von

Adam Lorenz.



Programm des k. Gymnasiums Eichstätt.
1879|80.

Druck von M. Däntler in Eichstätt.
1880.

355.093
L886z

Vorwort.

Karg zugemessene Muße nötigt mich auch diesmal, es bei Bemerkungen über die griechische Söldnerei bewenden zu lassen.

Eichstätt, im Juli 1880.

L.

Ursachen zur Uebernahme des Soldatendienstes.

Hatte der peloponnesische Krieg bereits Hellas in seinen Grundfesten erschüttert und seinen Wohlstand zerstört,[1]) so wurde durch die folgenden Kriege, namentlich aber durch den sogenannten heiligen Krieg das Maß der Leiden dieses armen Landes voll gemacht. Alles ging aus den Fugen. „Je heiliger die Sache war, für welche man in den Streit zu gehen vorgab, um so ärger waren die Leidenschaften, welche in demselben entbrannten.[2])" Wenn auch in den Kriegen der Neuzeit manches von der Wut der Soldaten vernichtet und zerstört wird, was, ohne das Resultat des Krieges zu beeinflußen, ganz gut erhalten werden könnte, so ist doch unstreitig die jetzige Kriegführung

---

[1]) „Nach dem peloponnesischen Kriege mußten selbst Bürger von Athen, welche auf einem höheren Fuße zu leben gewohnt waren, soviel Ueberwindung es kostete, durch Taglohn oder auf andere Art mit ihrer Hände Arbeit sich ernähren, weil sie ihre auswärtigen Ländereien verloren hatten, wegen des Geldmangels und der geringen Bevölkerung die Mieten gesunken und Anleihen nicht zu erhalten waren." Böckh Staatsh. I, 164 ff. Xen. Memorab. II, 7. 8. Demosth. in Eubul. 35. 1309, 45. 1313. Lys. in Eratosth. 97. 129: *ὅσοι δὲ τὸν θάνατον πολλαχοῦ κινδυνεύσαντες καὶ εἰς πολλὰς πόλεις πλανηθέντες καὶ παντα-χόθεν ἐκκηρυττόμενοι ἐνδεεῖς ὄντες τῶν ἐπιτηδείων, οἱ μέν ἐν πολεμίᾳ τῇ πατρίδι τοὺς παῖδας καταλιπόντες, οἱ δ' ἐν ξένῃ γῇ, πολλῶν ἐναντιουμένων ἔλθετε εἰς τὸν Πειραιᾶ.* Siehe noch Arrian I, 9.

[2]) Schäfer, Demosthenes und seine Zeit I, 452.

eine weit humanere als in den Zeiten, wo die Hellenen in brudermörderischem Zwiste gegenseitig sich zerfleischten. Alles auf den Feldern wurde zerstört und mitgenommen, was eben zerstört und mitgenommen werden konnte, oft mehrere Jahre hintereinander wurden die Saaten auf den Feldern vernichtet, und manche Feldzüge hatten häufig gar keinen anderen Zweck als die Verheerung der Felder und Vernichtung der Bäume; man war zufrieden, wenn man dieses erreicht hatte.[3])

Am ausführlichsten von den damaligen Schriftstellern schildert uns Isokrates das Elend und die Not seines unglücklichen Heimatlandes.

„Die Bevölkerung des Peloponnes", sagt er in seinem Archidamos[4]), „ist durch die Unglücksfälle so gleichmäßig niedergedrückt, daß niemand diejenigen unter ihnen, welche sich am schlechtesten befinden, unterscheiden kann. Denn es gibt keinen Staat, der nicht davon betroffen ist, oder der nicht Nachbarn hat, welche ihm wehe gethan haben, so daß die Gefilde verheert, die Städte verwüstet, die Familien aus ihren Wohnsitzen vertrieben, die Verfassungen umgestürzt und die Gesetze aufgehoben sind, unter deren Schutze sie die glücklichsten der Hellenen waren." In der Rede an Philippos (geschrieben im Frühlinge des Jahres 346 in dem 91. Lebensjahre des Verfassers[5]) gibt er uns ein Bild von dem Elende in den vier mächtigsten Staaten Griechenlands. „Die Lakedaimonier", äußert er sich unter anderm[6]), „mußten es mit ansehen, daß sämmtliche Peloponnesier, welche früher mit ihnen gegen andere zogen, mit den Thebanern in ihr Land einfielen, und sie gezwungen wurden, gegen diese nicht etwa im Lande um ihre Feldfrüchte, nein mitten in der Stadt bei dem Sitze ihrer Herrschaft selbst um Weib und Kind einen Kampf derart durchzukämpfen, daß sie, falls sie nicht glücklich

---

[3]) Programm I. S. 25 und 26 nebst Anmerkung. Vergl. Ernst Curtius, griechische Geschichte III, 439.

[4]) 66. (c. 28). Die Abfassung der Rede fällt in das Jahr 366. Benseler, Einleitung z. d. R. S. 69.

[5]) Dr. Otto Schneider, Einleitung z. d. R. Benseler S. 259.

[6]) 47 ff. (c. 19—22.)

gewesen wären, sogleich ihren Untergang fanden, da sie aber siegten, gleichwohl um nichts mehr von ihren Drangsalen erlöst sind, sondern von den um ihr Land Herumwohnenden bekriegt, von allen Peloponnesiern mit Mißachtung behandelt, von der großen Masse der Hellenen gehaßt und Tag und Nacht von ihren eigenen Sklaven beraubt und geplündert werden, so daß keine Zeit vergeht, wo sie nicht entweder gegen einige zu Felde ziehen oder mit andern kämpfen oder denjenigen von den Ihrigen, die dem Untergange nahe sind, zu Hilfe eilen."

„Die Argiver befinden sich teils in einer ähnlichen Lage wie die Angeführten, teils sind sie noch schlimmer daran als diese. Denn sie führen, seit sie ihre Stadt bewohnen, mit ihren Grenznachbarn gleich den Lakedaimoniern Krieg, jedoch mit dem Unterschiede, jene gegen schwächere, diese aber gegen stärkere als sie sind. Sie sind aber so unglücklich in ihren Kriegen, daß wenig fehlt, so sehen sie jedes Jahr mit an, wie ihr Land verwüstet und verheert wird."

In ähnlicher Lage befinden sich nach Isokrates auch die Thebaner, so daß sie nur mehr auf den Philippos ihre Hoffnung setzen. Von den Verhältnissen seiner eigenen Vaterstadt will der Redner nicht sprechen, nur so viel sagt er uns, daß sie wohlweislich früher als die andern Frieden geschlossen habe.

Ueber die inneren Zustände Athens hatte er sich schon neun oder zehn Jahre früher[7]) in der Rede über den Frieden ausgesprochen. „Die Mehrzahl von uns befindet sich in solchen Umständen, daß keiner der Bürger vergnügt oder sorglos lebt, sondern die Stadt voll von Klagen ist. Denn die einen sind genötigt, ihre ärmlichen Umstände und ihre Entbehrungen unter einander durchzugehen und zu bejammern, die andern wieder die Menge Plackereien und Staatsleistungen und die Unannehmlichkeiten mit den Symmorien und Vermögenstauschen; was so viel trübe Stunden verursacht, daß die, welche Vermögen besitzen, viel trauriger leben als die, welche beständig arm sind."[8])

---

[7]) Siehe Benseler, Einleitung zu der Rede über den Frieden S. 201. Böckh Staatsh. I, 551 und 568.

[8]) 127. 128 (c. 40). Vergl. vom Vermögenstausche 63 ff.

„Ich wundere mich," schreibt er dem Archidamos, dem Sohne des Agesilaos,[9a]) „über diejenigen, die zu reden und zu handeln im stande sind, daß sie kein Mitleid fühlen mit der unglücklichen Lage Griechenlands, indem es keinen Ort mehr gibt, der nicht voll ist und seufzt von Krieg, Aufruhr und Mord u. s. w.

Doch nicht bloß die einzelnen griechischen Staatsgemeinden lagen in beständigem Hader und brachten so Griechenland ins unausbleibliche Verderben, auch die Bürger vieler Städte befehdeten sich nicht selten unter einander selbst auf das heftigste. Diese gesetzwidrigen Tötungen und Verbannungen der Bürger unter einander wurden noch vermehrt durch den antalkidischen Frieden und durch die Spartaner, welche die vertriebenen Aristokraten wieder zurückführen und die Demokraten verbannen wollten, wozu sie hie und da Gewalt brauchten.[9b]) Als der Lakedaimonier Phoibidas die Kadmeia in Theben (383) besetzt hatte, schickte er 300 der angesehensten Männer in die Verbannung[10]). Um dieselbe Zeit überrumpelten gegen 600 Verbannte aus Chios die feste Stadt Atarneus und befehdeten und verheerten von da aus Jonien.[11]) Im Jahre 384 wurden die Demokraten aus Mantineia verbannt.[12]) Um das Jahr 370 (Olymp. 102. 3) gab es aus Arkadien 1400 Flüchtlinge.[13]) Auch Korinth hatte wieder Verbannte und zwar demokratische[14]), ebenso Phlius und Phialia.[15])

In Argos wütete ein steter Kampf zwischen den Oligarchen und Demokraten, wobei die größten Greuelscenen vorkamen.

[9a]) epist. 9, 8.

[9b]) Diod. XV, 5. 19.

[10]) Diod. l. c. 20. Xenoph. Hell. V, 2, 32.

[11]) Diod. XIII, 65. Xenoph. Hell. III, 2, 11 und Schneider z. d. St. Isokr. de pace 98 (c. 22).

[12]) Xenoph. Hell. V, 2, 7.

[13]) Diod. XV, 59. Siehe Xenoph. Hell. VI, 5, 10 und die Bemerkung von Breitenbach.

[14]) Diod. l. c. 40.

[15]) Diod. a. a. O. Siehe Benseler zu Isokr. Archid. 68 und zu Panegyr. 168.

Es herrschte hier der Ostrakismos[16]), und der Skytalismos (fustuarium),[17]) ein von dem Volke im Jahre 370 unter den Aristokraten angerichtetes Blutbad, in dem man sich gegenseitig mit Knütteln bearbeitete, kostete mehr als 1200 reichen und vornehmen Bürgern das Leben.[18]) Darauf folgte auch noch die Niedermetzelung der Demagogen.[19])

Die Anhänger der besiegten Gegenpartei zu töten oder zu verbannen, war also an der Tagesordnung. Eine Menge heimatloser Flüchtlinge durchzog Griechenland.

„Es leben jetzt," sagt Isokrates,[20]) „aus einer einzigen griechischen Stadt mehr in der Verbannung als früher aus dem ganzen Peloponnes."

Bei diesen Verhältnissen ist es nicht zu verwundern, wenn sich Leute in Menge vorfanden, die ihren Leib und ihre Seele jedem verkauften, der sie bezahlte, Männer ohne Vaterland, Familie und Götter. Bereits im Jahre 380 klagt derselbe Redner,[21]) daß viele Griechen wegen Mangels an täglichem Unterhalte genötigt seien, in fremde Dienste zu treten und für die Feinde im Kampfe gegen die Freunde ihr Leben zu lassen. Der Mangel

---

[16]) Arist. Pol. V, 2, 4.

[17]) Diod. XV, 57: *ἐν τῇ πόλει τῶν Ἀργείων ἐγένετο στάσις καὶ φόνος τοσοῦτος, ὅσος παρ' ἑτέροις τῶν Ἑλλήνων οὐδεπώποτε γεγονέναι μνημονεύεται· ἐκλήθη δέ ὁ νεωτερισμὸς οὗτος παρὰ τοῖς Ἕλλησι σκυταλισμός, διὰ τὸν τρόπον τοῦ θανάτου ταύτης τυχὼν τῆς προσηγορίας. Σκυτάλαις*, sive baculis, perpetrata caedes est.

Σκυταλισμὸν ἐκάλεσαν, διότι παίοντες ἀλλήλους ἀνεῖλον, Helladius ait apud Photium Biblioth. p. 1593. Wesseling.

[18]) Diod. XV, 58: *πλειόνων ἢ χιλίων καὶ διακοσίων.* Nach Plutarch. reipubl. gerendae praec. XVII (Plut. moral. edit. Tauchn. V, 89) und nach Phot. a. a. O. waren es ihrer 1500.

Die *Ἀργεία φορὰ* wurde sprüchwörtlich. Diogen. prov. II, 79. Siehe Benseler zum Philippos S. 374.

[19]) Diod. l. c. 57. 58. 60.

[20]) Archid. 68 (c. 28).

[21]) Panegyr. 168 (c. 44).

an Lebensunterhalt aber und die Not macht den Menschen eben zu allem fähig, er löst die Freundschaft auf, treibt die Verwandtschaften zur Feindschaft und versetzt alle Menschen in Krieg und Unruhen.[22])

Als er dem Könige von Makedonien den Rat gab, die Griechen zu versöhnen und einen Feldzug nach Hochasien zu unternehmen (346 v. Chr.), sagte er,[23]) der König könne so viele Soldaten in Bereitschaft finden, als er nur wolle; denn die Lage von Griechenland sei von der Art, daß es leichter sei, ein größeres und besseres Heer aus den Umherirrenden als aus den Seßhaften zusammenzubringen.

Doch abgesehen von der Not, welche wohl die meisten Söldner schuf, die Lust am Kriege selbst und an dem freieren Lagerleben wird so manche Kriegs- und Abenteuerlustige, Ruhm- und Geldgierige dem Werbeplatze zugeführt haben; das Lager und das Schlachtfeld war für viele die Werkstätte geworden, wo sie um geringen Lohn ihr Leben einsetzten, das Lager wurde ihre Heimat, der Krieg ein Gewerbe.

Ganz Griechenland glich deshalb damals einem großen Werbebüreau, wo nicht bloß die auswärtigen Staaten, sondern auch die griechischen Städte selbst ihre Bedürfnisse nach Soldaten leicht befriedigen konnten.

Gelegenheit zum Soldnehmen. Griechische Söldner im auswärtigen Dienste.

a) Bei den Persern und Aegyptiern.

Vor allem war es Persien, das damals der Auflösung bereits nahe, nur mehr durch griechische Söldner zusammengehalten wurde, deren Wert man durch den Zug des jüngeren Kyros kennen gelernt hatte. Aeußerte doch selbst dieses Bedürfnis nach griechischen Soldtruppen seinen Einfluß auf das

---

[22]) Isokr. Panegyr. 174 (c. 46).

[23]) Philipp. 96 (c. 40.), Vergl. epist. 9, 9.

Zustandekommen des antalkidischen Friedens, der an Artaxerxes deshalb einen so warmen Fürsprecher fand, weil dieser König griechische Soldaten dann leichter anwerben zu können glaubte.[24])

Und wahrlich in gewaltigen Scharen zogen die Hellenen oft hinüber nach Asien, um den wankenden Thron des Großkönigs zu stützen, andere dagegen nahmen wiederum Dienst bei den abtrünnigen Satrapen und Dynasten. Es wird genügen, zur näheren Beleuchtung des Gesagten nur einige wenige Beispiele anzuführen.

Im Kriege gegen den Aegyptierkönig Nektenebis Olymp. 100,4 = 377 — Olymp. 101,3 = 374 hatte Artaxerxes Memnon ein Söldnerheer von 20,000 Mann,[25]) welche Iphikrates befehligte. Aber auch der ägyptische König hatte Söldnertruppen.[26]) Zur Zeit des großen Aufstandes der kleinasiatischen Satrapen 362 (Olymp. 104,3) bekam der Oberbefehlshaber der Abtrünnigen, Orontes, Geld für ein Söldnerheer von 20,000 Mann.[27]) Datames, der Satrap von Kappadokien, hatte 20,000 Mietlinge.[28]) In derselben Zeit unterhielt der Aegyptierkönig Tachos 8000 griechische Söldner.[29]) Im Jahre 350 (Olymp. 107,3) verwandte Artaxerxes Ochos in seinem Kriege gegen Aegypten ein zahlreiches Söldnerheer,[30]) auf ägyptischer Seite kämpften 20,000 Griechen.[31])

Als Alexandros der Große nach Asien übersetzte, bildeten griechische Söldner den Kern der persischen Streitmacht, und griechische Intelligenz saß mit im Kriegsrate, aber der Dünkel oder der Argwohn der persischen Großen machte ihre Anschläge

---

[24]) Siehe Schäfer I, 63.

[25]) Diod. XV, 41. Nach Nepos Iphikr. II, 4 bestand das Söldnerheer nur aus 12000 Mann.

[26]) Diod. XV, 29.

[27]) Diod. XV, 91. Polyain VII, 14, 3. Ueber griechische Söldner bei den Satrapen vergl. auch noch Polyain. l. c. 20, 27. 3.

[28]) Diod. a. a. O.

[29]) Diod. l. c. 52.

[30]) Diod. XVI, 47.

[31]) Diod. a. a. O.

und ihre Tüchtigkeit zu nichte.[32]) Auf persischer Seite standen am Granikos 20,000 Mann griechische Söldner, aber sie kamen nicht zum Gefechte, sondern wurden bis auf 2000 Mann auf der Flucht ohne Erbarmen niedergehauen. Die Uebriggebliebenen wurden gefesselt und nach Makedonien zu Strafarbeiten abgeführt, weil sie dem Beschlusse Gesammtgriechenlands zum Trotz für die Fremden gegen die Barbaren gefochten hatten.[33]) Doch dieser Verlust wurde bald gedeckt; denn eine Menge Griechen, unzufrieden mit der makedonischen Herrschaft,[34]) sammelte sich wieder in Asien zum Schutze des Perserreiches, zumal da Dareios dem Memnon eine ungeheuere Geldsumme zur Anwerbung von Griechen zur Verfügung gestellt hatte.[35])

Als Memnon in Halikarnaß belagert wurde, hatte er bereits wieder eine beträchtliche Söldnermacht. Zahlreiche Truppen werden dem Dareios nach Memnons Tod über das Meer nach Tripolis zugeführt; den Oberbefehl übergibt er dem Thymondas, Mentors Sohn.[36]) In der Schlacht bei Issos befehligt dieser 30,000 Griechen, welche auf dem rechten Flügel der persischen Schlachtlinie standen.[37]) Sie kämpfen mit ausgezeichneter Tapferkeit und verlassen unbelästigt und in guter Ordnung das Schlachtfeld.[38]) Von ihnen zieht später der Lakedaimonierkönig Agis 8000 Mann an sich.[39]) Der Makedonier Amyntas, der Sohn des Antiochos, Thymondas, Mentors Sohn, Aristomedes aus Pherai und Bianor aus Akarnanien fliehen mit 8000

---

[32]) Schäfer III, 147. Arrian. I, 12, 8—10. Diod. XVII, 18.

[33]) Arrian. I, 14, 4. 16, 2 und 6. Curt. III, 1, 9. Plut. Alex. 16, 6. Plut. apophth. Alex. 22. Schäfer a. a. O.

[34]) Curt. III, 1, 9.

[35]) Diod. XVII, 29.

[36]) Arrian. II, 2, 1. 13, 2. Bei Curt. III, 6, 1. 19, 1. 23, 2 heißt er Thymodes.

[37]) Curt. III, 23, 2. Arrian. II, 8, 6. Alexandros spricht in seiner Rede an die Soldaten bloß von 20,000. II, 7, 6.

[38]) Arrian. II, 10, 6 und 7. Curt. III, 28, 18.

[39]) Diod. XVII, 48. Curt. IV, 6, 39: Agis, Lacedaemoniorum rex, octo millibus Graecorum, qui ex Cilicia profugi domos repetierant, contractis etc.

Mann nach Tripolis.[40]), 4000 Griechen begleiten den Dareios auf seiner Flucht aus der Schlacht. Griechische Miettruppen (es können aber ihrer nur noch einige Tausende gewesen sein, da mit dem weiteren Vordringen des Alexandros dem Dareios keine Söldner mehr zugeführt werden konnten), standen in der Schlacht bei Arbela zu beiden Seiten des Königs und seiner persischen Gefolgschaft der makedonischen Phalanx gegenüber, weil man glaubte, sie seien allein im stande, dem Angriffe der Phalanx zu widerstehen.[41])

Die Anzahl der Griechen, die während des Feldzuges bei Dareios im Dienst gestanden sind, belief sich auf 50,000 Mann, wenn nicht höher.[42])

---

[40]) Siehe unten S.

[41]) Arrian. III, 11, 7: *οἱ δὲ Ἕλληνες οἱ μισθοφόροι παρὰ Δαρεῖόν τε αὐτὸν ἑκατέρωθεν καὶ τοὺς ἅμα αὐτῷ Πέρσας κατὰ τὴν φάλαγγα αὐτὴν τῶν Μακεδόνων, ὡς μόνοι δὴ ἀντίρροποι τῇ φάλαγγι ἐτάχθησαν.* Curt. III, 23, 2: Graeci pedites haud dubie robur exercitus, par Macedoniae phalangi exercitus.

[42]) Curt. V, 30, 4: Rex, inquit Patron, ex L milibus Graecorum supersumus pauci, omnis fortunae tuae comites, et in hoc tuo statu iidem, qui florente te fuimus, quascunque terras elegeris, pro patria et domesticis rebus petituri. Secundae adversaeque res tuae copulavere nos tecum. Mützell glaubt, daß nach dieser Stelle 50,000 in der Schlacht bei Issos gestanden seien, obgleich III, 4, 9 nur 30,000 griechische Söldner aufgezählt würden; aber dort seien nur die Vorbereitungen zu der Schlacht geschildert. Allein Patron hat hier offenbar sämmtliche griechische Söldlinge, die bei Dareios gedient hatten, im Sinne, nicht die bei Issos Kämpfenden. Denn bloß 30,000 Mann werden ja auch von Arrian a. a. O. angegeben. Rechnen wir die 20,000 Griechen in dem Reitertreffen am Granikos dazu, so erhalten wir die Summe von 50,000. Zwar lesen wir an einigen Stellen bei Curtius und bei Arrian noch von vereinzelten Abteilungen von Söldnern, doch läßt sich annehmen, daß der Perserkönig sie alle zu den Entscheidungsschlachten zusammenzog. Patron, der wie der ganze Zusammenhang der Stelle zeigt, schon vor Alexandros Ankunft (florente te) bei Dareios sich befand, konnte wissen, wie viele Griechen dieser im ganzen angeworben hatte. Siehe auch Arrian. IV, 24, 5.

b) Bei den Makedoniern.

„Alexandros führte in den Perserkrieg 30,000 Mann zu Fuß, 4500, nach Ptolemaios über 5000 Reiter. Den Kern des Fußvolkes bildeten 12,000 Makedonier, zu diesen kamen 7000 Bundesgenossen, unter denen die Argiver und die andern Peloponnesier besonders genannt werden, ferner 5000 hellenische Söldner, 5000 odrysische Thrakier, Triballer, Illyrier, 1000 Bogenschützen und Agrianen. Die Reiterei bestand aus 1500 Makedoniern und 1500 Thessaliern, 600 Hellenen, unter ihnen Peloponnesier, Boiotier, vermutlich auch Athener, 900 leicht bewaffneten Thrakiern und Paioniern.“[43]) „Es ist nicht zu verkennen, daß Alexandros absichtlich sein Heer auf eine mäßige Stärke beschränkte, denn es würde für ihn ein leichtes gewesen sein, durch Anwerbung von Söldnern es um ein bedeutendes zu vermehren. Damit mußten aber teils die Schwierigkeiten der Verpflegung wachsen, teils war er alsdann, wenn die hellenischen Söldner überwogen, seines Heeres nicht so sicher. Jetzt ruhte sein ganzes Uebergewicht in den Makedoniern, zum großen Teile ausgedienten Kriegern unter lang erprobten Feldhauptleuten.[44]) Die anderen Scharen lehnten sich an diese an und wurden alle, selbst die treu ergebenen Thessalier, unter makedonische Befehlshaber gestellt.[45])“

Im Fortgange des Krieges hat jedoch Alexandros zur Ergänzung seines Heeres vielfach hellenische Soldaten anwerben lassen; ja von Ekbatana aus entließ er die hellenischen Kontingente[46]) und ersetzte die Lücken in seinem Heere eine Zeit lang nur mehr durch Söldner. Bereits im Anfange des Krieges, als er noch in Phrygien stand, ließ er durch den Kleandros hellenische

---

[43]) Schäfer III, 142. Diod. XVII, 17 mit der Bemerkung von Wesseling. Just. XI, 6 hat 32,000 zu Fuß, 4500 Mann zu Pferde. Vgl. noch Arrian I, 11, 3. Ueber die sonstigen Angaben siehe auch Cleß zu Arrian a. a. O. und Abicht, dann besonders Schäfer a. a. O.

[44]) Just. XI, 6. Diod. XVII, 27.

[45]) Schäfer III, 143.

[46]) Arrian. III, 19, 5.

Krieger anwerben.[47]); dieser brachte dann während der Belagerung von Tyros deren 4000 dem Könige.[48])

Nach der Schlacht bei Arbela stießen in Babylon wieder 4000 peloponnesische Söldner zu ihm[49]).

Bald darauf gibt er dem Menetes und Apollodoros 1000 Talente, um Truppen anzuwerben.[50]) Im Winter des Jahres 329|28 kam ein ganzes Heer griechischer Mietsoldaten zu dem Könige.[51])

In Baktrien stoßen zu Alexandros 3000 Mann zu Fuß und 1000 zu Pferde; daß es Griechen waren, ist jedoch nicht angegeben; aber zu gleicher Zeit schickte Antipatros 8000 griechische Fußgänger und 600 Reiter.[52])

Offenbar übertrieben ist aber die Angabe Diodors,[53]) wonach dem Alexandros in Indien nicht weniger als 30,000 Fußsoldaten und 6000 Reiter, teils Truppen der Bundesgenossen, teils Mietsoldaten zugeführt werden.

Curtius,[54]) der doch dem Diodor an dieser Stelle ganz deutlich nachschreibt, spricht nur von 5000 Reitern und 7000 Mann zu Fuß.[55])

Es läßt sich zwar nicht mit Bestimmtheit angeben, wie viele Griechen allmählich sich um die siegreiche Fahne Alexandros scharten, da die Zahlenangaben der einzelnen Schriftsteller nicht miteinander in Einklang gebracht werden können, doch wird die Zahl 30,000 für dieselben nicht zu hoch gegriffen sein.

---

[47]) Arrian. I, 24, 2. Curt. III, 1, 1.

[48]) Arrian. II, 20, 5. Curt. IV, 13, 11.

[49]) Curt. V, 6, 41.

[50]) Curt. l. c. 43.

[51]) Arrian. IV, 7, 2: *καὶ Ἄσανδρος δὲ ἐν τούτῳ ἦκε καὶ Νέαρχος, στρατιὰν Ἑλλήνων μισθοφόρων ἄγοντες κτλ.* Außerdem vergl. noch über die griechischen Söldner bei Alexandros. Arrian. I, 19, 6. 29, 6. 23, 6. II, 5, 1; 10, 2 u. a. St. Curtius VII, 11, 2 und 3 spricht von 6000 Mann Griechen und gleich darauf noch von 5000 Mann mit 600 Reitern.

[52]) Curt. VII, 40, 12.

[53]) XVII, 95.

[54]) IX, 13, 23.

[55]) Siehe Wesseling z. d. St. des Diodor.

Während Alexandros langer Abwesenheit im fernen Osten hatten auch einige seiner Satrapen Söldner in ihre Dienste genommen.[56]) Sein Schatzmeister[57]) in Babylon, der berüchtigte Harpalos, hatte deren 6000 Mann. Mit diesen und 5000 Talenten floh er im Winter des Jahres 325/4 (Olymp. 113,4) nach Attika, seine Söldner ließ er in Tainaron.[58]) Dieser Platz, die südlichste Spitze des Taygetos, Lakonika's und ganz Europa's, das heutige Cap Matapan, war damals der Hauptwerbeplatz.[59])

Doch schon Alexandros Vorfahren hatten sich griechischer Söldlinge bedient.

Im Jahre 368 (Olymp. 103,1) kehrte Pausanias, ein Abkömmling des makedonischen Königshauses an der Spitze eines hellenischen Söldnerheeres aus der Verbannung zurück und eroberte eine Stadt nach der andern. Da nahm Eurydike, die Mutter des Perdikkas und Philippos ihre Zuflucht zu Iphikrates, der damals von den Athenern gegen Amphipolis ausgesandt war, und diesem gelang es, den Kronprätendenten zu vertreiben.[60])

Philippos, der Vater des Alexandros brachte, ein starkes Heer, bestehend aus fremden Hilfsvölkern und Söldnern, zusammen[61]), wozu dem zahlungsfähigen Könige jedenfalls auch Griechenland ein bedeutendes Kontingent stellte.[62]) Manche seiner Unternehmungen hat er mit diesen seinen Miettruppen allein ausgeführt.[63])

---

[56]) Diod. XVII, 96.

[57]) Arrian. III, 6, 5 und 7.

[58]) Diod. XVII, 108. XVIII, 19. Curt. X, 7, 1.

[59]) Schäfer III, 1, 280 und Cap. 9. Köchly und Rüst., griechische Kriegsgeschichte S. 101.

[60]) Aischin. de falsa leg. c. 8 (26—29. 31) mit den Scholien. Diod. XVI, 2. Nep. Iphikr. 3, 2. Suidas u. *Κάρανος*, vergl. Thirlwall Hist. of Greece V, 218 nach Schäfer II, 12. Siehe auch Bremi zu Aisch. a. a. O.

[61]) Diod. XVI, 8. J. Haase in Ersch Encykl. III. Sect., 21. Bd. S. 427 Anm.

[62]) Ernst Curtius III, 418.

[63]) Demosth. III. olynth. R. 49. 123. Schäfer II, 33. Von Söld-

c) Bei den Karthagern.

Auch im Dienste Karthago's finden wir griechische Söldner[64]) und zwar zum erstenmale in der Zeit, als Timoleon in Sicilien als Feldherr der Syrakusaner gegen die Karthager kämpfte.[65])

Griechische Söldner im Dienste der griechischen Staaten.

a) Bei den Athenern.

Doch wir wollen uns jetzt nach Griechenland wenden und sehen, ob denn die Söldner in ihrer eigenen Heimat auch Verdienst fanden.

Zunächst war es die athenische Bürgerschaft, die nach den Schlägen und Stürmen des peloponnesischen Krieges nach und nach alle Lust verlor, sich persönlich den Mühen und Beschwerden eines Feldzuges zu unterziehen.[66]) „Der Rest altattischen Wesens, der aus den Kriegsjahren etwa sich noch gerettet hatte, ward durch den gesteigerten Verkehr mit der Fremde und die wachsende Zahl auswärtiger Geschäftsleute, welche zu Athen verweilten oder sich dort als Schutzgenossen niederließen, mehr und mehr verwischt Eine Bevölkerung dieser Art bildete keine Schar von Marathonkämpfern mehr, nicht als hätte darum die attische Jugend sich allem Waffendienste entzogen; noch dauerte die

---

nern Philipps und ihren Thaten ist die Rede bei Polyain. IV, 2, 18. Demosth. II. Phil. 15. 69. III. Phil. 16. 114, 32. 119, 58. 125. v. der Truggesl. 295. 436, 319. 443, 81. 366 u. a. St.

[64]) Polyain V, 2, 17.

[65]) Plut. Timol. 30, 3: *ἔπλευσε Γέσκων ναῦς μὲν ἔχων ἑβδομήκοντα, μισθοφόρους δὲ προσλαβὼν Ἕλληνας, οὔπω πρότερον Ἕλλησι χρησαμένων Καρχηδονίων, ἀλλὰ τότε θαυμασάντων ὡς ἀνυποστάτους καὶ μαχιμωτάτους ἀνθρώπων ἁπάντων.*

[66]) Lys. XVI, 13. XI, 7.

Lust an edlen Leibesübungen fort und stählte auch gewandte Krieger: Das schwere Fußvolk und die attische Reiterei hat noch ihre Ehrentage gehabt; aber es kostete Mühe sie in Bewegung zu setzen. Ein Auszug mit dem ganzen Aufgebot ward nur in seltenen Fällen beliebt, gewöhnlich rief man nur einzelne Teile desselben unter Waffen und behalf sich im übrigen mit Söldnern. Das war der Gang der Dinge bei allen Handelsvölkern: ein andauernder Heeresdienst ist ihnen stets zu einer unerträglichen Last geworden."[67])

Namentlich nach dem Tode des Epameinondes fiel, wie Justin sagt[68]), auch die Tugend der Athener. Denn nachdem sie denjenigen verloren hatten, mit dem sie zu wetteifern pflegten, versinken sie in Trägheit und Erschlaffung und verwenden nicht mehr wie ehemals ihre Staatseinkünfte zur Ausrüstung der Flotte und des Heeres, sondern vergeuden sie durch Feste und Spiele, und mit den verrufensten Schauspielern und Dichtern feiern sie die Schauspiele, sehen häufiger das Theater als das Lager und loben gute Versmacher mehr als gute Feldherrn. Jetzt fing man an, die öffentlichen Gefälle, womit sonst Soldaten und Ruderer genährt wurden, dem Stadtvolke zu verteilen.

Durch die fürchterlichen Verluste aber, die die Athener erlitten, war die Bevölkerung Athens eine ganz andere geworden wie früher. „In Aegypten, sagt Isokrates[69]), gingen 200 Dreiruderer mitsammt der Bemannung zu grunde[70]) und 150 bei Kypros, 10,000 schwerbewaffnete Mitbürger und Bundes-

---

[67]) Schäfer I, S. 5. Vergl. auch Ernst Curtius III, 216 ff. und 472 ff.

[68]) VI. Ernst Curtius III, 460.

[69]) de pace 86 (v. 29).

[70]) Die Aegyptier fielen nach dem Tode des Xerxes von den Persern ab, um ihre Freiheit wieder zu erhalten (Olymp. 79, 2) 463 v. Chr. und wählten den Inaros, den Sohn von Psammetichos und König von Lybien, zu ihrem Könige. Thuk. I, 104. Diod. XI, 71. 74. Dieser bat die Athener um Hilfstruppen und sie schickten ihm die Flotte von 200 Schiffen, die in Kypros lag. Thuk. a. a. O. In der Zahl der Schiffe stimmt Diodor l. c. 74 überein, und es ist ein Fehler, wenn er c. 76 300 Schiffe nennt.

genossen verloren sie bei Datos und 40,000 sowie 240 Dreiruderer in Sicilien und 200 endlich im Hellespont.[71]) Die aber, welche zu fünfzehn und mehreren verloren gingen und die, welche zu tausenden und zweitausenden fielen, wer könnte sie aufzählen? Kurz, es war eines von den Dingen, die immer wiederkehrten, daß man jedes Jahr Begräbnißfeierlichkeiten veranstaltete, zu denen allemal viele von den Nachbarn der Stadt sowie von den andern Hellenen kamen, nicht um die Gefallenen mit zu beklagen, sondern um sich an unserm Unglück mit zu ergötzen. Am Ende aber hatten sie ohne es zu merken, die öffentlichen Begräbnißplätze mit den Bürgern angefüllt, die Phratrien aber und Bürgerlisten mit solchen, welche der Stadt nichts angingen. Man dürfte aber die Menge derer, welche umkamen, am besten daraus abnehmen. Wir werden nämlich finden, daß die Geschlechter der berühmtesten Männer und die bedeutendsten Häuser, die sowohl die inneren Unruhen unter den Tyrannen als den persischen Krieg überdauert hatten, unter der Herrschaft, nach welcher wir streben, verloschen sind. Daher man sehen würde, wenn einer eine Untersuchung über die andern anstellen wollte und sich daran gleich wie an ein Probestück hielte, daß wir beinahe ganz ausgetauscht seien."

Mit der größten Entrüstung und dem rückhaltlosesten Freimute tadelte der große Demosthenes die Unsitte seiner Mitbürger, dem nächsten besten das attische Bürgerrecht zu verleihen. „Ihr macht jetzt, sagt er[72]), ganz verworfene Menschen, von Haus-

---

Diese 200 Schiffe gingen auf der Insel Prosopidis auf die Weise verloren, daß die Perser den Fluß, worauf sie lagen, und der die Insel bildete, durch Gräben ableiteten und die letztere dadurch in festes Land verwandelten. Weil nun die Schiffe unbrauchbar gemacht waren, so wurden sie sämmtlich von den Athenern verbrannt. Diod. XI, 77. Thuk. I, 109. Die Mannschaft kehrte mit Einwilligung der Perser Ol. 80, 1 über Afrika mit vielem Verluste (ihrer wenige von vielen) nach Hause zurück. Vergl. Plat. Menex. 241. Thuk. I, 110. Lange z. d. St. des Isokr. und Benseler.

[71]) Ueber diese Zahlenangaben siehe Benseler z. d. St.; vergleiche auch Böckh, Staatsh. I, 372 f.

[72]) *περὶ συντάξεως* 24. 173: *φθόρους ἀνθρώπους, οἰκοτρίβων οἰκοτρίβας.* Daß die spätere Bevölkerung Athens zusammen-

bedienten abstammende Diener zu Bürgern und laßt euch für diese Ehre ein Kaufgeld, wie für andere verkäufliche Waaren zahlen."

„Jetzt gilt die Erhaltung des Bürgerrechts für eine so geringe Ehre, daß viele von denen, die es erhalten haben, euch mehr Schlimmes zugefügt haben, als offenbare Feinde.[73])"

(Ein gewisser Demophilos beantragte 346 (Olymp. 108,3) deshalb eine allgemeine Prüfung der Bürgerlisten.)[74])

Das atheniſche Volk, von leichtſinnigen, ehrgeizigen und nichtswürdigen Demagogen geleitet blieb taub gegen die wohlgemeinten Ratſchläge und Vorſtellungen ſeines großen Staatsmannes. Dem Genuſſe des Augenblicks wurde das Wohl des Staates zum Opfer gebracht; die entnervten[75]) Nachkommen der Sieger von Salamis und Marathon legten, während ſich von Norden her unheilverkündende Wetterwolken über ihren Häuptern zuſammenzogen, ruhig die Hände in den Schoß, verklagten einander und führten Proceſſe.[76])

„Berühmte Hetären bildeten den Hauptgegenſtand des Stadtgeſprächs, die neuen Erfindungen des Thearion, des erſten Feinbäckers in Athen, wurden laut geprieſen und die Witzworte, welche bei luſtigen Gelagen vorgekommen waren, mit großem Eifer in der Stadt herumgetragen. Die Spaßmacherei wurde zu einer Virtuoſität, namentlich im Kreiſe der ſogenannten Sechziger, welche im Herakleion bei Kynoſarges ihre Zuſammenkünfte hielten. König Philipp ſoll für ein Protokoll ihrer Sitzungen ein Talent geboten haben."[77])

---

gelaufenes Geſindel war, bemerkt Cn. Piso richtig Tacit. Annal. II, 55. Böckh, Staatsh. I, 373.

[73]) in Aristokr. 200. 687.

[74]) Ernſt Curtius III, 647.

[75]) Demosth. III. olynth Rede 31. 37.

[76]) Demosth. II. olynth. Rede 25. 25. Vergl. über den Frieden 2. 57. II. Philipp. 1. 65. Cherson 32. 98; über den Brief des Phil. 18. 157. IV. Philipp. 6. 132. 133, 29. 139, 46. 143, 49. 144. über die Truggeſandtſchaft 113. 375, 224. 411, in Meid. 203. 579.

[77]) Ernſt Curtius III, 490.

Am liebsten war es den Athenern, wenn sie die Vorfahren rühmen, das, was von ihnen vollbracht worden war, erzählen und ihre Trophäen erwähnen hörten.[78])

Fiel ein Unternehmen schlecht aus, so schob man die Schuld auf die Feldherren, die man doch nicht gehörig unterstützte[79]), und setzte sie in Anklagestand. Freilich verdienten sie es auch oft: „Jeder eurer Feldherren, sagt Demosthenes[80]), wird zwei bis dreimal bei euch auf Leben und Tod vor Gericht gestellt, gegen den Feind aber wagt keiner auf Leben und Tod zu kämpfen, sondern er zieht den Tod der Menschenräuber und Kleiderdiebe dem Tode in der Schlacht vor; denn der Verbrecher soll nach Urteil und Recht sterben, der Feldherr aber im Kampfe mit dem Feinde."

Was half es dem Redner, wenn er mit begeisternden Worten seine Landsleute aufforderte, selbst in den Krieg zu ziehen?[81]) Was half es, wenn er sie daran erinnerte, daß, so oft sie selbst auszogen, das Glück ihre Waffen begleitete[82])?

Doch waren diese Zustände Athens erst zur Zeit des Demosthenes so heillos geworden.

Eine lohnende, aber ungemein schwierige Arbeit wäre es nun, nachzuweisen, wie oft und in welcher Anzahl die Athener selbst zu Kriegsunternehmungen auszogen, welche Feldzüge sie

---

[78]) Demosth. für die Freih. der Rhod. 35. 201. Isokr. de pace c. 16. 17.

[79]) Demosth. II. olynth. Rede 28. 26.

[80]) I. Phil. 53. 54, vergl. *περὶ συντάξεως* 5. 167, über die Truggesandtschaft 96. 372, 147. 386. Ueber Processe, die man atheniſchen Feldherren machte, siehe Xenoph. Hell. V, 4, 13. Demosth. in Apoll. 13. 1188, 2. 1185. Demosth. von der Truggeſ. 180. 397. in Aristokr. 104. 655. ꝛc. Schäfer I, 141 u. v. a. St. Ernst Curtius III, 471 u. a. St.

[81]) Demosth. I. olynth. Rede 2. 9, 6. 11, 9. 11, 24. 16. II. olynth. Rede 13. 21, 27. 26, 31. 27. Rede über den Brief des Phil. 20. 157; *περὶ συντάξ.* 5. 167 u. a. St.

[82]) Namentlich wird das Unternehmen nach Euboia schon in der I. philipp. Rede und an mehreren andern Stellen als ein Beispiel rascher und glücklicher Entschließung in der damaligen Geschichte Athens angeführt. Nach Demosthenes de Chersoneso 74. 108 war es vornehmlich Timotheos, der den Athenern diesen Eifer einflößte. Vergl. Aisch. in Ktesiph. 103. (c. 32.) Demosth. I. olynth. 8, 11. Jacobs.

im Vereine mit Söldnern oder durch Söldner allein unternahmen, und wie groß die Zahl der letzteren gewesen. Mir fehlt es an der erforderlichen Zeit. Ich muß mich deshalb mit wenigen Angaben hinsichtlich der Verwendung von Söldnern bei den Athenern in dieser Zeit begnügen.

Die athenische Flottenmannschaft bestand, wie schon zu Beginn des peloponnesischen Krieges,[83]) so auch später, fast ausschließlich aus Söldnern. Athen war nun nach dem peloponnesischen Kriege rasch wieder zu einer ansehnlichen Anzahl von Schiffen gelangt. Olymp. 100, 3/4 (379 v. Chr.) konnten die Athener sogar daran denken, nach Polybios 100, nach Diodor 200 Schiffe zu rüsten.[84]) Im Jahre 376 (9. Sept.) wurde die peloponnesische Flotte unter Pollis, der während des korinthischen Krieges Plato zu Aigina als Sklaven hatte verkaufen lassen[85]), bei Naxos von Chabrias vollständig geschlagen.[86]) Die Flotte der Athener zählte bei Naxos 83 Schiffe.[87]) Durch diesen Sieg war die athenische Seeherrschaft wieder gesichert. Im folgenden Jahre besiegte Timotheos mit 50 Schiffen die Lakedaimonier unter Nikolochos bei Alyzia. Beim Ausbruche des Bundesgenossenkrieges rüsteten die Athener 60 Schiffe unter Chares und dann ein zweites Geschwader von 60 Schiffen unter Iphikrates, seinem Sohne Menestheus und dessen Schwiegervater Timotheos aus.[88])

Die athenische Seeherrschaft behauptete sich auch während und nach den Kämpfen mit Philippos. Zur Zeit, wo Isokrates seinen Areopagitikos schrieb (ungefähr um Olymp. 106, 3), belief sich die athenische Flotte auf 200 Schiffe.[89])

---

[83]) Thukyd. I, 121, 3 und Programm I, S. 8. Ernst Curtius III, 221.

[84]) Diod. XV, 29. Polyb. II, 62.

[85]) Diog. Laert. III, 19 ff.

[86]) Xenoph. V, 4, 60—62. Diod. XV, 34 f. Plut. Phok. 6.

[87]) Diod. XV, 34. Nach Aischin. in Ktesiph. c. 75 (222. 85) hatten die Athener 65 Schiffe.

[88]) Schäfer I, 148. 149.

[89]) Isokr. Areop. 1.

Demosthenes bemerkt in der 106. Olymp., Athen könne nötigenfalls 300 Trieren in Thätigkeit setzen; Lykurg, mit den Seerüstungen beauftragt, verschaffte dem Staate 400 seetüchtige Trieren, teils durch Ausbesserung der alten, teils durch neuen Bau.[90]) Vor der Schlacht bei Chaironeia beschloß man 200 Schiffe in die See gehen zu lassen.[91])

Auch zu Alexandros Zeiten hatte Athen eine bedeutende Seemacht.

Olymp. 112, 3	392 Trieren,
	19 Tetreren,
Olymp. 113, 3	360 Trieren,
	— Tetreren,
Olymp. 113, 4	360 Trieren,
	50 Tetreren,
	3 Penteren,
Olymp. 114, 2	365 Trieren,
	— Tetreren,
	— Penteren.[92])

Es war also für Soldsuchende auf der athenischen Flotte Gelegenheit genug geboten.

In den letzten Jahren des Bundesgenossenkrieges hatten die Athener über 1000 Talente für Miettruppen unnütz ausgegeben.[93]) Nach einer zehnjährigen Kriegführung bis zur Eroberung von Olynth durch Philipp hatte man in Athen über 1500 Talente verbraucht.[94]) Auf dem Lande stellte in dieser Zeit Athen selten eine bedeutendere und ausreichende Söldner-

---

[90]) III. Volksbeschluß beim Leben der 10 Redner. (Plut. moral. V, 175.)

[91]) Demosth. de cor. 184. 290.

[92]) Böckh, Seewesen pag. 79 und die Urkunden XI, XIII, XIV, XV und XVI. Böckh, Staatsh. I, 375 ff.

[93]) Isokr. Areopag. 91. 141: *πλείω δ' ἢ χίλια τάλαντα μάτην εἰς τοὺς ξένους ἀνηλώκατε.*

[94]) Aischin. de falsa leg. c. 20 (79. 38). Demosth. II. olynth. R. 28. 36, während die Scholien zu Demosth. I. olynth. R. 27. 17 nur 1200 Talente angeben. Siehe Schäfer II, 162.

macht auf; es waren immer nur einige Tausende. „Zehntausend, zwanzigtausend Söldner pflegten geschrieben zu stehen, aber es war eine papierne Macht, und ein leerer Volksbeschluß zog mit einem Feldherrn aus. Man wählte zehn Feldherren, zehn Taxiarchen, zehn Phylarchen, zwei Hipparchen; aber außer einem saßen alle zu Hause und leiteten mit den Opfervorstehern Festzüge und Opfer.“[95]) Doch schickten die Athener dem belagerten Olynth (Olymp. 107, 4) 10,000 Söldner mit 50 Trieren und 4000 Bürgern zu Hilfe.[96]) Die gleiche Anzahl hatten die Athener im Winter 339/8, welche sie in den Sold der Lokrer übertreten ließen.[97]) Die größte Söldnermacht, welche Athen und seine Bundesgenossen in diesen Zeiten gegen Philippos zusammenbrachten, betrug 15,000 Mietlinge nebst 2000 Reitern, aufgestellt von den Euboiern, Achaiern, Korinthiern, Thebanern, Megarern, Leukadiern, Korkyraiern.[98]) Das Heer der Verbündeten war dem makedonischen bei Chaironeia an Zahl überlegen[99]); letzteres soll über 30,000 Fußsoldaten und 2000 Reiter gezählt haben.[100])

Nicht selten standen sogar Ausländer an der Spitze der atheniſchen Streitmacht. Als dergleichen auswärtige Führer werden genannt Apollodoros aus Kyzikos, Phanosthenes aus Andros, Herakleides aus Klazomenai.[101])

---

[95]) Böckh, Staatsh. I, 376.

[96]) Demosth. v. der Truggeſ. 266. 426: *μυρίοις δὲ ξένοις καὶ τριήρεσι πεντήκοντα ὑμῶν βοηθησάντων αὐτοῖς, καὶ ἔτι τῶν πολιτῶν τετρακισχιλίοις.* Ueber dieſe Zahlenangabe ſ. Schäfer II, 141.

[97]) Aisch. in Ktesiph. c. 45 (146. 74): *καὶ τοὺς μυρίους ξένους ἐκμισθώσας Ἀμφισσεῦσι κτλ.* Deinarch. 74. 99.

[98]) Demosth. de coron. 237. 306, 301. 326, 305. 327. Plut. vit. Demosth. c. 17. Plut. I. Volksbeſchluß hinter dem Leb. der 10 Redner gibt ihre Anzahl auf 10,000 an (Plut. moral. V, 172), ebenſo Aischin. in Ktesiph. c. 20. (97.) Siehe darüber Böckh, Staatsh. I, 376. Schäfer II, 456. 457. Weſtermann zu Demosth. de cor. 237. 306.

[99]) Just. IX, 3.

[100]) Diod. XVI. 85.

[101]) Plato Jo 541 D. Athen. XI. 114 p. 506 A. Von Apollodoros und Herakleides iſt weiter nichts bekannt. Nach einer Vermutung

Auch Charidemos aus Oreos, der freilich später das atheniſche Bürgerrecht erhielt, kann zu ihnen gezählt werden.[102])

Als Reiteroberſt wird auch ein gewiſſer Menelaos genannt, der ein Halbbruder des Königs Philipp geweſen ſein ſoll.[103])

b) Bei den Phokeern.

Der phokiſche oder heilige Krieg (356—346) wurde von Seite der Phokeer faſt ausſchließlich mittelſt Söldnern geführt. Philomelos, Feldherr der Phokeer, eröffnete die Feindſeligkeiten mit einer Söldnerſchar, die er teils aus eigenen Mitteln, teils durch Unterſtützung des lakedaimoniſchen Königs Archidamos zuſammengebracht hatte.[104]) Nach der Beſetzung von Delphi ſammelte Philomelos aus dem Aufgebote der Phokeer und angeworbenen Truppen ein Heer von 5000 Mann.[105]) Als er dann im Verlaufe des Krieges den Sold erhöhte, ſtrömten ihm von allen Seiten Miettruppen zu, aber es war der Auswurf der griechiſchen Bevölkerung.[106]) „10,000 Talente ſollen damals

---

von Aſt iſt Phanoſthenes derſelbe, der im Jahre 407 (Olymp. 93,2) von den Athenern mit 4 Schiffen nach Andros geſchickt wurde. Siehe Godfr. Stallbaum zu d. St.

Ailian. V. H. XIV, 5: *οὐ μόνον τοῖς ἀστοῖς ἐχρῶντο Ἀθηναῖοι πρὸς τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς στρατηγίας ἐπιτηδείοις· ἀλλὰ γὰρ καὶ ξένους προῃροῦντο καὶ τὰ κοινὰ αὐτοῖς ἐνεχείριζον, εἴπερ οὖν αὐτοὺς ἀγαθοὺς κατέγνωσαν καὶ ἐπιτηδείους εἰς τὰ τοιαῦτα.* Auch Ailian. nennt dann den Apollodoros und Herakleides.

[102]) Siehe unten unter Charidemos.

[103]) Demosth. Phil. I, 27. 47 und Rehdantz, Einl. § 20, 2 und § 58, 3.

[104]) Diod. XVI, 24.

[105]) Diod. l. c. 25. Paus. X, 2, 3.

[106]) Diod. XVI, 30: *τῶν μὲν οὖν ἐπιεικῶν ἀνδρῶν οὐδεὶς ἀπεγράψατο πρὸς τὴν στρατείαν διὰ τὴν πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσέβειαν· οἱ δὲ πονηρόταιοι καὶ θεῶν διὰ τὴν πλεονεξίαν καταφρονοῦντες προθύμως συνέτρεχον πρός τὸν Φιλόμηλον.* Isokr. Phil. 55, 93 (c. 21.)

in Umlauf gekommen sein; nicht das Gold in Delphi allein wanderte in die Münze, sondern auch die heiligen Reliquien wurden angegriffen, und Geschmeide aus der Heroenzeit sah man an den Frauen der Söldnerführer als Halsschmuck glänzen."[107])

Philomelos erfocht mit diesen Leuten zwei Siege und zwar den einen über die Lokrer, den andern über die Thessalier[108]), bald darauf aber (354) ward er von den Verbündeten vollständig geschlagen.[109])

Ihm folgte im Oberbefehle Onomarchos,[110]) der gestützt auf die Söldner den Kampf fortsetzte.[111]) Zum Feldherrn mit unumschränkter Vollmacht erwählt, brachte er eine Menge Söldner zusammen,[112]) wozu neuer Frevel an dem delphischen Heiligtume ihm die Mittel bot. Nach des Onomarchos Tod und der Vernichtung seines Söldnerheeres[113]) verdoppelte Phayllos, sein Nachfolger[114]), den Sold und in kurzem hatte er wieder ein großes Heer beisammen.[115]) Doch starb Phayllos bald; sein wüstes Leben zog ihm eine abzehrende Krankheit zu.[116]) Im Jahre 347 bestand das phokische Heer trotz so mancher Verluste noch immer aus nicht weniger als 10,000 Mann zu Fuß und 1000 Reitern.[117]) Im folgenden Jahre hatte Phalaikos, der Sohn des Onomarchos[118]), noch 8000 Mann, denen Philippos mit ihrem Anführer freien Abzug bewilligte.[119])

---

[107]) Ernst Curtius III, 436.

[108]) Diod. a. a. O.

[109]) Diod. l. c. 31.

[110]) Diod. a. a. O. Paus. X, 2, 5. Just. VIII, 1. Philo bei Euseb. praep. evang. VIII, 14. p. 392 D.

[111]) Diod. XVI, 32. Aisch. de falsa leg. c. 36.

[112]) Nach Diod. l. c. 35 20,000 Mann zu Fuß, 500 zu Pferde.

[113]) Demosth. v. d. Trugges. 319. 443. Diod. XVI, 37.

[114]) Harp. u. *Φάϋλλος*. Diod. l. c. 35.

[115]) Diod. l. c. 36. 37. Paus. X, 2, 6.

[116]) Athen. XIII. p. 605 A B. Theopompi fragm. 182. (fragm. hist. Gr. I, 308.) Pausan. X, 2, 6. 7. Diod. XVI, 61. Philo a. a. O.

[117]) Demosth. 230. 412.

[118]) Diod XVI, 38, vergl. dagegen Paus. X, 2, 7.

[119]) Diod. XVI, 59. Aischin. de falsa leg. 140. 46 (c. 40). Just. VIII, 5.

c) Bei andern griechischen Staaten.

Auch die Bürgerschaften der anderen griechischen Staaten waren in diesem Zeitraume immer mehr geneigt, ihre Kriege durch gemietete Söldner ausfechten zu lassen. Was früher in einzelnen Fällen und ausnahmsweise geschehen war, das wurde jetzt zur Regel und Söldner bildeten nicht ein Hilfskorps neben den Bürgersoldaten, sondern die Hauptmacht der Staaten beruhte auf ihnen.[120])

So traten z. B. 8000 Söldner, welche sich aus der Schlacht bei Issos geflüchtet hatten, in die Dienste des Spartanerkönigs Agis, welcher damals sich zum Kriege gegen Makedonien rüstete.[121]) In der Schlacht bei Megalopolis hatte Agis 10,000 Söldner.[122]) Während des phokischen Krieges hatten die Spartaner und Achaier den Phokeern Hilfstruppen geschickt, und zwar die ersteren 1000, die letzteren 2000 Söldner;[123]) phokische Söldner hatte Archidamos bei seinem Heereszuge nach Unteritalien.[124]) Ebenso finden wir Söldner bei den Thebanern,[125]) Lokrern, Euboiern, Korinthiern, Korkyraiern, Megarern, Leukadiern,[126]) Kretern,[127]) Eleiern,[128]) u. a.

d) Bei den Tyrannen.

Gelegenheit zum Soldnehmen gab es auch bei den Tyrannen, die damals in einigen Städten auftraten. „Die thessalischen Tyran-

---

[120]) Schömann, griech. Altertümer I, 196.

[121]) Diod. XVII, 48. Curt. IV, 6, 39.

[122]) Deinarch. in Demosth. 34. 94. Die Gesammtzahl der Truppen des Agis in dieser Schlacht gibt Diod. XVII, 67 auf 20,000 Mann zu Fuß und 2000 Reiter an.

[123]) Diod XVI, 37.

[124]) Siehe unten unter Archidamos.

[125]) Deinarch. 74. 99. Polyain IV, 2, 8. Schäfer II, 513 und Ernst Curtius III, 413.

[126]) Siehe oben S. 20.

[127]) Diod. XVI, 62. Paus. X, 2, 7.

[128]) Diod. c. a. O. Paus. a. a. O.

nen konnten ihre unter blutigen Freveln usurpierte Macht den adeligen Geschlechtern gegenüber nur durch die Soldtruppen behaupten."[129]) Von den phokischen Gewalthabern haben wir bereits gesprochen. Auf der Insel Euboia hatten sich um das Jahr 350 gleichfalls Tyrannen aufgeworfen, die sich mit Söldnermacht gegen den Willen ihrer Gemeinden behaupteten.[130])

Klearchos, Tyrann von Herakleia am Pontos,[131]) hatte Söldner.[132]) Schon früher hatte sich ein gewisser Euphron der Alleinherrschaft in Sikyon bemächtigt (Olymp. 103, 1. 368 v. Chr.)[133]) Timoleons Bruder, Timophanes, hatte sich um das Jahr 364 an der Spitze von 1100 Söldnern zum Tyrannen von Korinth aufgeworfen.[134]) Timoleon selbst, der von seiner Vaterstadt den bedrängten Syrakusanern als Feldherr geschickt wurde (344 v. Chr. Olymp. 108, 4),[135]) nahm 700 Söldner mit nach Sicilien.[136]) Auch die nachfolgende Verstärkung[137]) (2000 Mann zu Fuß und 200 Reiter) bestand aus

---

[129]) Schäfer I, 71. Diod. XVI, 14.

[130]) Siehe Schäfer II, 73. Ueber die Tyrannen in Euboia vergl. Demosth. III. Phil. 57. 125, 33. 119 u. a. St. Plut. Demosth. 17, 1. Phok. 12, 1. 13, 4. Charac. Perg. frag. 31 bei Steph. Byz. *Ὠρεός, πόλις Εὐβοίας* (frag. hist. Graec. III. p. 642). Aischin. in Ktes. 86 (c. 26), 103 (c. 32). Böckh, Staatsh. I, 734. Rehdantz, Einleitung IX, § 47 und 48. Demosth. de cor. 79. 252 u. a. St. Plut. apophtheg. Phok. 21.

[131]) Diod. XV, 81.

[132]) Polyain. II, 30, 1, 2 und 3.

[133]) Diod. XV, 70. Xenoph. Hell. III, 1, 44—46.

[134]) Cornel. Nep. Timol. 3. Nam cum frater ejus Timophanes, dux a Corinthiis delectus, tyrannidem per milites mercenarios occupasset etc. Diod. XVI, 65. Aristot. frag. 102 a (fr. hist. Gr. II, 140). Plut. Timol. IV, 2.

[135]) Nep. Timol. 2. Diod. XVI, 65 ff. Plut. Timol. 2 ff.

[136]) Diod. a. a. O. Plut. Timol. 11 gibt die Mannschaft, die Timoleon in Tauromenion hatte, auf 1000 und c. 12 auf 1200 Mann an; bis zu dieser Zahl mag die Truppe durch Ergänzungen von den jonischen Inseln, oder von Rhegion oder Tauromenion selbst angewachsen sein.

[137]) Plut. Timol. 16.

angeworbenen Mietsoldaten.[138]) Um das Jahr 343 suchten sich Perilaos und Ptoiodoros der Alleinherrschaft in Megara mittelst Söldnern zu bemächtigen, aber ohne Erfolg.[139])

„Andere Tyrannen, ohne speziellere Nachrichten, finden wir in vielen Staaten, so daß wie einst auf die Periode der Oligarchie, so jetzt nach der Demokratie, da sie ihr äußerstes Maß erreicht hatte, eine Zeit der Tyrannenherrschaft folgte.[140])"

Heimat der Söldner.

Fragt man nun, aus welchen Staaten und Völkerschaften die Söldnerheere sich rekrutierten, so können wir mit Bestimmtheit antworten, daß Bürger aus allen Städten Griechenlands Solddienst nahmen. Hauptsächlich waren es aber auch jetzt noch, wie vordem, die Peloponnesier, die als Söldner eines guten Rufes sich erfreuten. Alexandros wenigstens ergänzte die Lücken in seinem Heere zum großen Teile durch peloponnesische Soldtruppen.[141]) Doch auch die Staaten des eigentlichen Hellas lieferten Söldner. Athener kämpften in Asien auf der Seite des Dareios[142]), ebenso Thebaner.[143]) Auch Phokeer[144]) und Korinthier[145]) finden wir in auswärtigem Solde, sowie auch Bewohner der griechischen Inseln, z. B. von Euboia[146]) und Rhodos.[147]) Die kretischen Bogenschützen bewährten auch jetzt noch ihren alten Ruhm.[148])

---

[138]) Siehe Schäfer II, 328 und Anm.
[139]) Schäfer II, 342 und Anm.
[140]) Schömann I, 196.
[141]) Siehe oben Seite 11.
[142]) Arrian. I, 19, 6.
[143]) Plut. Alex. 13. apophtheg. Alex. 22. Arrian. II, 15.
[144]) Aischin. in Ktesiph. c. 26 (88).
[145]) Diod. XVI, 65.
[146]) Demosth. in Arist. 213. 691.
[147]) Arrian. II, 1, 5.
[148]) Arrian. I, 8, 4 u. a. St. Diod. XVII, 17. Curt. III, 24, 8.

Doch nicht die Griechen allein dienten damals um Sold, auch andere Völker trugen ihr Leben zu Markte. In dem Heere der beiden Dionysier hatten Spanier und Kelten gedient.[149])

Lydier kämpften um Sold bei Alexandros[150]), phönikische und syrische Seeleute werden von ihm angeworben.[151]) Auch Arabien und Indien lieferte in dieser Zeit Mietlinge.[152])

Truppenführer aus Tarent hatte Philipp von Makedonien in seinem Heere.[153])

Griechische Feldherren und Könige in auswärtigem Dienste, Söldnerhauptleute und Söldnerführer.

a. Chabrias.

Ein tüchtiger und tapferer[1]) Söldnerführer, zugleich ein ausgezeichneter[2]) Feldherr war der bekannte Chabrias aus Athen, der Sieger bei Naxos.[3]) Die erste Expedition, die unter seiner Leitung stattfand, fällt in das Jahr 388 v. Chr. (Olymp. 98, 1). Er hatte damals den Auftrag, den Euagoras, König von Kypros, mit 10 Trieren und 800 Peltasten gegen die Perser zu unterstützen. Doch scheinen diese Schiffe mit der Mannschaft nicht an den Ort ihrer Bestimmung gelangt zu sein.[4]) Wie dem auch sein mag, in dem genannten Jahre befand sich Chabrias

---

[149]) Xenoph. Hell. VII, 1, 20. Diod. XV, 70.

[150]) Curt. VI, 24, 35.

[151]) Arrian. VII, 19, 5.

[152]) Arrian. II, 25, 4. IV, 26 und 27.

[153]) Ernst Curtius III, 418.

[1]) Nep. Chabr. c. 4.

[2]) Polyain. III, 11, 15.

[3]) Ueber die Thaten des Chabrias und seinen Ruhm siehe Demosth. in Lept. 76 ff. 480. 481. 482, 146. 501, 147. 502. Wegen seiner Verdienste erlangte er die Abgabenfreiheit *(ἀτέλεια)* Demosth. a. O. 75. 479.

[4]) Xenoph. Hell. IV, 8, 24 und vergleiche die Bemerkung von

auf Kypros, wo er dem Euagoras die größten Dienste leistete und ihm die ganze Insel erobern half.[5])

Nepos[6a]) erwähnt, daß Chabrias auch auf eigene Faust einen Zug nach Aegypten unternommen habe zur Unterstützung des Königs Nektenebis, setzt aber unrichtig dieses Ereignis vor den Feldzug auf Kypros. Nach Diodor[6b]) wurde Chabrias wegen seiner Tapferkeit und hervorragenden Kriegskenntnis von Akoris[7]), dem Aegyptierkönig, nach Aegypten gegen die Perser gerufen; er übernahm den Oberbefehl über dessen Söldnerheer gegen den Willen seiner Mitbürger. Auf die Vorstellungen und Beschwerden des persischen Befehlshabers Pharnabazos hin wurde er von den Athenern zurückberufen 378 (Olymp. 100, 3). Im Sommer dieses Jahres befehligte er ein Heer gegen Agesilaos, bestehend aus Bürgern und Söldnern.[8])

361 (Olymp. 104, 3) war Chabrias mit Agesilaos in Aegypten beim Könige Tachos. Er übernahm dort gegen die Perser den Oberbefehl über die Flotte.[9])

Durch die Treulosigkeit des Agesilaos, den Chares vergeblich von seinem unredlichen Beginnen abzubringen suchte,[10]) unterlag jedoch Tachos dem Nektenebis II.

„So kühnen Mutes und so feurig Chabrias im Gefechte war, so wenig liebte er es, sich anhaltend der Beschwerde des

---

Breitenbach zu V, 1, 10, der annimmt, diese Schiffe seien zwei Jahre vorher dahin abgegangen, ohne ihr Ziel zu erreichen.

[5]) Isokr. Euag. 62. 201. Diod. XIV, 98. 110. XV, 2. Nep. Chabr. 2, 3: sed publice ab Atheniensibus Euagorae adjutor datus, neque prius inde discessit, quam totam insulam bello devinceret, qua ex re Athenienses magnam gloriam sunt adepti. Demosth. a. a. O. 76. 480 sagt, daß Chabrias Siegeszeichen auf Kypros und dann auch in Aegypten errichtet und die ganze Welt mit seinem Ruhm erfüllt habe.

[6a]) c. 2. [6b]) XV, 92.

[7]) „Statt des Akoris oder wenigstens außer ihm hätte Diod. den Nektenebis erwähnen müssen." Dr. Bernhard Lupus.

[8]) Xenoph. Hell. V, 4, 35—41.

[9]) Plut. Ages. 36. 37. Diod. XV, 92. Nep. Ages. 8, 2.

[10]) Plut. a. a. O.

Dienstes zu widmen.[11]) Er wollte die Lust der Welt genießen, bei öffentlichen Spielen seinen Namen verherrlicht sehen oder an den Freuden der Tafel und des Bechers und in Buhlschaften sich erlustigen. Am Jahrestage der Schlacht bei Naxos pflegte er der Bürgerschaft eine Weinspende zum besten zu geben. In solcher Zeit hat er wohl auch, um seinen Mitbürgern kein Aergernis zu geben, sich in Aegypten aufgehalten."[12])

b. Chares.

Chares, der Sohn des Theochares, ein geborner Krieger, im Söldnerleben aufgewachsen, voll Mut und Unternehmungsgeist, aber charakterlos und unzuverlässig,[13]) war nur geeignet für den kleinen Krieg, zu großen Unternehmungen reichte sein Talent und seine Erfahrung nicht aus.[14]) Timotheos erklärte ihn nur für würdig, dem Feldherrn das Gepäck zu tragen.[15]) Dabei war er hartherzig, gewaltthätig gegen Bundesgenossen, verschwenderisch und freigebig[16]), schwelgerisch zu Hause und im Felde, eine Schar leichtsinniger Frauen begleitete ihn stets auf seinen Feldzügen[17]). Chares trug überall den Soldaten zur

---

[11]) Plut. Phok. 6: *τὴν ἐκείνου (Χαβρίου) φύσιν ἀνώμαλον οὖσαν καὶ ἄκρατον· νωθρὸς γὰρ ὢν καὶ δυσκίνητος ἄλλως ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσιν ὤργα καὶ διεπυροῦτο τῷ θυμῷ κτλ.* Vergl. Rehdantz vit. Iphikr. S. 175 ff., welches Werk mir leider nicht zur Verfügung stand.

[12]) Schäfer I, 39. 40. Theopomp. fr. 117 (fr. hist. Gr. I, 297) bei Athen. XII. p. 532 B und daher Corn. Nep. Chabr. 3. Demosth. de falsa leg. 287. 433. Ueber die jährliche Weinspende s. Plut. Phok. 6. Meinecke fr. com. Gr. IV, 224. Ueber sein Frühstück und seine Eleganz vergl. die Anekdote Plut. apophtheg. Chabr. 2 (moral. II, 42). Pauly's Realencykl.

[13]) Ernst Curtius III, 462.

[14]) Diod. XVI, 85: *Χάρης οὐδὲν διέφερε τῶν τυχόντων ἰδιωτῶν κατὰ τὴν ἐν τῷ στρατηγεῖν ἐνέργειαν καὶ βουλήν.*

[15]) Plut. an sit seni resp. ger. c. 8 (moral. V, p. 30).

[16]) Arist. Rhet. 1, 15. 1376, 9

[17]) Athen. XII, p. 532 C. D. Theopomp. frag. 238 (fr. hist. Graec. I, 318): *Χάρητός τε νωθροῦ τε ὄντος καὶ βραδέος, καί-*

Schau und suchte durch seine martialische Gestalt und renommistische Rede zu imponieren.[18])

Das erste Mal befehligte er Söldner, als er im Jahre 367 v. Chr. (Olymp. 103, 2) den von Sikyon und Argos bedrängten Phliasiern auf erfolgreiche Weise Hilfe leistete.[19]) Im Jahre 356 nahm Chares mit seiner ganzen Mannschaft, anstatt die abgefallenen Bundesgenossen anzugreifen, Dienst bei dem abtrünnigen Satrapen Artabazos und stritt mit glänzendem Erfolg für ihn. In seinem Berichte an die Bürgerschaft stellte er seinen Sieg der Schlacht bei Marathon gleich, und Artabazos belohnte ihn so reichlich, daß Chares die athenische Bürgerschaft mit erbeuteten Rindern speisen und seiner ganzen Mannschaft Sold und Zehrung gewähren konnte. Die Athener waren darüber sehr erfreut und belohnten ihren Feldherrn mit mit dem Ehrenkranze.[20]) Bald aber erhob der persische König Klage in Athen gegen Chares, und die Bürgerschaft rief ihn zurück (355). Damals eroberte er für sich Lampsakos und Sigeion; an dem letzteren Orte nahm er später seinen Aufenthalt, so oft er kein Kommando hatte.[21])

Im Frühjahre 353 trat Chares wieder auf eigene Hand mit den Schiffen der Athener in Solddienst, vielleicht bei Orontes, und die Athener wußten nicht einmal, wo ihre Flotte war. Daher ward auf Kephisophons Antrag Antiochos, der Befehlshaber der Ruderboote abgeschickt, um den Chares aufzusuchen.[22])

τοι γε καὶ πρὸς τρυφὴν ἤδη ζῶντος· ὅς γε περιήγετο στρατευόμενος αὐλητρίδας καὶ ψαλτρίας καὶ πεζὰς ἑταίρας· καὶ τῶν χρημάτων τῶν εἰσφερομένων εἰς τὸν πόλεμον τὰ μὲν εἰς ταύτην τὴν ὕβριν ἀνήλισκε, τὰ δ' αὐτοῦ κατέλιπεν Ἀθήνησι, τοῖς τε λέγουσι καὶ τὰ ψηφίσματα γράφουσι καὶ τῶν ἰδιωτῶν τοῖς δικαζομένοις κτλ. Corn. Nep. Chabr. 3.

[18]) Ernst Curtius III, 481.

[19]) Xenoph. Hell. VII, 2, 18 ff. Diod. XV, 75.

[20]) Diod. XVI, 22. Demosth. Phil. I, 24, 46.

[21]) Demosth. Ol. II, 28. 26. Athen. XII, p. 532 B. Theopomp. frag. 117 (fr. hist. Gr. I, 297). Corn. Nep. Chabr. 3. Arrian. I, 12, 1.

[22]) Schäfer I, 401 und die Anmerkung 1. Vergl. I, 151. 174. II, 50. 51.

Als Alexandros nach Asien übersetzte, befand sich Chares in Sigeion.[23]) Später besetzt er Mitylene mit 2000 Persern im Namen des Perserkönigs, übergibt es aber den Makedoniern unter der Bedingung eines freien Abzuges.[24]) Seine Söldner führt er dann nach Tainaron.

c. Iphikrates.

Des Iphikrates als Söldnergenerals habe ich bereits in meinem ersten Programm gedacht.[25]) Vom Jahre 378 bis 374 stand er im Dienste des persischen Königs Artaxerxes Memnon gegen Aegypten[26]) und zeichnete sich namentlich bei der Eroberung von Mendes aus. Bald aber entzweite er sich mit Pharnabazos, der ihn in dem Verdacht hatte, er wolle Aegypten für sich erobern, und entfloh, für seine Freiheit besorgt, aus dem Lager nach Athen.[27]) Später unterstützte er seinen Schwiegervater Kotys in einem Kriege gegen Athen.[28])

d. Timotheos.

Timotheos, Sohn des berühmten Konon, einer der tüchtigsten und begabtesten Feldherren nicht bloß seines Zeitalters, sondern des ganzen Altertums, war auch ein trefflicher Söldnergeneral. „Er war einer der letzten Repräsentanten edler attischer Bildung unter den hellenischen Feldherren. Das wüste Lagerleben mancher Söldnerhauptleute war ihm ein Greuel, und er hielt musterhafte Kriegszucht. Er war ein Mann von zartem Körperbau, aber planvoll in seinen Unternehmungen, thätig und kühn, unerschöpflich in Auskunftsmitteln. Wenn er das Heer befehligte, hatten die Hellenen keinen hinterhaltigen Ueberfall, keine Zügellosigkeit der Söldner, keine Plackereien und Brand-

---

[23]) Arrian. I, 12, 1. Siehe jedoch Abicht z. d. St.

[24]) Curt. IV, 24. 22. Arrian. III, 2, 6. Siehe Pauly's Realencyklop.

[25]) Seite 14 und 15.

[26]) Diod. XV, 29. Nep. Iphikr. 3. Polyain. III, 9, 38.

[27]) Diod. XV, 41—43.

[28]) Demosth. in Aristokr. 129—132. 663.

schatzungen zu fürchten. Er war milde gegen Besiegte, freundlich und gerecht gegen Verbündete, kein Wunder daher, daß ihn die Gemeinden mit offenen Thoren empfingen, daß ihm alles glückte, und oft der Sieg seinen Feldzeichen vorauseilte."[29])

Wir wissen nur von zwei auswärtigen Kriegszügen dieses Mannes. Im Jahre 371 (Ol. 102, 2) verließ er Athen, um den früher von Iphikrates geführten Oberbefehl gegen den ägyptischen König Nektenebis I. zu übernehmen, welchen der Perserkönig damals bekriegte. Was er jedoch in diesem Kriege geleistet, davon erfahren wir nichts. Im Jahre 366 (Olymp. 103, 2) ward er mit einem Geschwader von 30 Schiffen ausgesandt, um den Ariobarzanes, den Statthalter von Phrygien, in seinem Kriege mit anderen aufständischen Satrapen des Perserkönigs zu unterstützen.[30]) Als er aber den offenen Abfall des Ariobarzanes entdeckte, verließ er dessen Sache und befreite dafür Samos, wofür ihm die dankbaren Bewohner von Samos eine Statue neben ihrem Heratempel errichteten.[31])

e. Phokion.

Phokion, ein abgesagter Feind der Landsknechte, befehligte in der Regel ein Bürgeraufgebot. In auswärtigem Dienste stand er nur einmal und zwar bei Idrieus, dem Dynasten von Karien, im Jahre 350.[32])

f. Die Athener Ephialtes, Thrasybulos, Aristogeiton, Dropides, Iphikrates, Atrometos u. a.

Der Athener Ephialtes, ein Demagog der antimakedonischen Partei, dessen Auslieferung von Alexandros verlangt

---

[29]) Schäfer I, 22. 53. Isokr. vom Vermögenstausche 101 — 139. Corn. Nep. Timoth. 4, 2. Böckh, Staatsh. I, 548 f. Xenoph. Hell. V, 4, 64. Ailian. V. H. III, 16. Ueber sein Glück siehe Plut. Sulla 6 u. a. St. bei Schäfer I, 53. Ernst Curtius III, 450 f.

[30]) Demosth. pro lib. Rhod. 9. 192.

[31]) Isokr. vom Vermögenst. 111 f. Demosth. a. a. O. Deinarch. in Philokl. 17. Polyain. III, 10, 9. 10. Corn. Nep. Timoth. 2, 1. Pausan. VI, 3, 17. Pauly's Realencykl.

[32]) Diod. XVI, 42. 46.

worden war,[33]) zeichnete sich im Dienste des Dareios bei der Belagerung von Halikarnaß aus,[34]) wo er nach heldenmütigem Kampfe seinen Tod fand.[35])

Mit Memnon und Ephialtes leitete die Vertheidigung von Halikarnaß Thrasybulos,[36]) wahrscheinlich ein Nachkomme eines der berühmten Volksfreunde dieses Namens.[37])

Außer diesen werden noch namentlich angeführt als Söldner die Athener Aristogeiton, vielleicht derselbe, gegen den Demosthenes zwei Reden schrieb, ein gewisser Dropides und Iphikrates, der Sohn des berühmten Strategen Iphikrates, alle drei in persischen Diensten bei Dareios.[38])

Atrometos, der Vater des Redners Aischines, hatte während der Herrschaft der Dreißig in Athen als Söldner Verdienst in Asien gesucht, wo er mit Auszeichnung diente.[39])

Apollodoros aus Athen wird im Jahre 340 (Olymp. 110, 1) von dem Satrapen Phrygiens, Arsites, den von Philippos bedrängten Perinthiern zu Hilfe geschickt.[40])

Im Jahre 368 (Olymp. 103, 1) erbat sich Alexandros, der Tyrann von Pherai, von den Athenern einen Feldherrn für sein Söldnerheer in dem Kriege, den er gegen Theben führte. Die Athener schickten ihm den Autokles, den Sohn des Strombichides, mit 30 Schiffen und 1000 Mann, denen Alexandros ihren Sold zahlte.[41])

---

[33]) Plut. Demosth. 23, 3.

[34]) Diod. XVII, 27: *Ἐφιάλτης πολὺ προέχων τῶν ἄλλων τῇ σώματος ῥώμῃ πολλοὺς ἀνῄρει τῶν εἰς χεῖρας ἐρχομένων.*

[35]) Diod. a. a. O.

[36]) Diod. XVII, 25.

[37]) Schäfer III, 179 und Anmerkung. Ob dieser Thrasybulos identisch ist mit dem in dem 3. Jahre der 113. Olymp. erwähnten Feldherrn Thrasybulos, wie Schäfer glaubt, ist schwer zu entscheiden. Siehe Böckh, Seewesen S. 422. Seeurkunde XIII, a, 39.

[38]) Curt. III, 35, 16. Ueber Iphikr. s. auch Arrian. II, 15, 3.

[39]) Aischin. de falsa leg. c. 42 (147. 47) und die Scholien. S. Schäfer I, 192 und 194.

[40]) Paus. I, 29, 10. Zur Sache Diod. XVI, 74 ff. Demosth. ad Phil. epist. 5. 153. Arrian. II, 14. 5.

[41]) Diod. XV, 71. Plut. Pelop. 31. Ueber diesen Autokles siehe Schäfer I, 3. Kap.

g. Diophantos, Lamios, Mentor, Lakrates, Nikostratos, Kleinios.

Diophantos aus Athen und Lamios aus Sparta, zwei tapfere und kriegserfahrene Männer, besiegten im Dienste des Aegyptierkönigs Nektenebis um das Jahr 350 (Olymp. 107, 3) den König Artaxerxes Ochos.[42]) Dieser mußte mit Schimpf und Schande abziehen.[43]) Im dritten Feldzuge, den Artaxerxes im Jahre 340 (Olymp. 110, 1) gegen Aegypten unternahm, wurde Aegypten von den Persern erobert. Nektenebis, der sich, ohne das Mindeste vom Kriegswesen zu verstehen, für einen großen Strategen hielt, hatte damals keinen namhaften griechischen Anführer in seinem Heere.[44])

Nur ein Koer, namens Kleinios, wird erwähnt von Diodor.[45]) Er fällt in der Schlacht bei Pelusion.[46])

Im Dienste des Perserkönigs standen der Rhodier Mentor, der Thebaner Lakrates und der Argiver Nikostratos.[47]) Diesen drei Männern, namentlich dem Mentor, gebührt das Verdienst der Unterwerfung Aegyptens.[48]) Mentor hatte vorher gegen den Perserkönig unglücklich gekämpft und war dann nach Aegypten zum Könige Nektenebis geflohen. Als Befehlshaber des Söldnerheeres dieses Fürsten schlug er die königlichen Satrapen.[49]) Als aber Ochos selbst heranrückte,

---

[42]) Diod. XVI, 48: *ἐσχηκὼς γὰρ τοὺς τότε στρατηγοὺς ἐπιφανεῖς ἄνδρας καὶ διαφέροντας ἀρετῇ τε καὶ ἀγχινοίᾳ στρατηγικῇ, Διόφαντον τὸν Ἀθηναῖον καὶ Λάμιον τὸν Σπαρτιάτην, διὰ τούτων ἅπαντα κατώρθωσε.*

[43]) Isokr. Philipp. 101. 137. (c. 42. 57). Böckh, Manetho S. 126 bezieht hierauf passend die Spötterei der Aegyptier bei Ailian. V. H. IV, 8, 4. Vergl. auch Böhnecke I, 734 und Thirlwall VI, 187 nach Schäfer I, 437 Anm. 3.

[44]) Diod. XVI, 47.

[45]) XVI, 48.

[46]) Diod. a. a. O.

[47]) Diod. a. a. O.

[48]) Ueber die ausgezeichneten Thaten des Lakrates und des Mentor in Aegypten siehe Diod. XVI, 48—52.

[49]) Diod. XVI, 42.

verriet Mentor den Nektenebis und folgte mit seinen Söldnern dem Perserkönige.[50]) Nach der Unterwerfung Aegyptens leistete er dem Könige ausgezeichnete Dienste in Kleinasien.[51])

h. Agesilaos, Archidamos und andere Spartaner.

Zur Zeit der Blüte der griechischen Söldnerei schenten sich selbst Könige nicht, in auswärtigen Solddienst zu treten. Agesilaos, Sparta's großer König, der die Welt mit seinem Ruhme erfüllt hatte, vor dem das gewaltige Perserreich einst erzitterte, nahm keinen Anstand, um schnödes Geld[52]) seine Dienste an Barbaren zu verkaufen. Im Jahre 367 (Olymp. 103, 1/2) unterstützte er den Ariobarzanes, den Satrapen von Phrygien, in seinem Kriege mit andern Satrapen des Königs.[53]) Bereits über 80 Jahre alt ließ er sich später von dem Aegyptierkönig Tachos anwerben. Mit griechischen Söldnern, die er von dem Gelde des Barbaren geworben hatte, und mit einem Kriegsrate von 30 Spartiaten brach er 361 (Olymp. 104, 4) nach Aegypten auf. Hier erhielt er nicht, wie er gehofft hatte, den Oberbefehl über das ganze Heer, sondern nur über die Soldtruppen; der Athener Chabrias befehligte die Flotte. Aus verletztem Ehrgeize, wohl auch in der Aussicht auf größere Vorteile, fiel der greise König von Tachos ab und schlug sich auf die Seite des Nektenebis, der sich an des Tachos Stelle zum Könige von Aegypten aufgeworfen hatte. Der verratene Tachos mußte fliehen, und Agesilaos verschaffte nach Besiegung eines andern Gegenkönigs dem Nektenebis die Herrschaft über Aegypten. Reich beschenkt wollte er nach der Heimat zurückkehren, doch ein Sturm verschlug ihn in den sogenannten Menelaoshafen, wo er erkrankte und im 82. (nach Plutarch im 84.) Lebensjahre starb.[54])

---

[50]) Diod. XVI, 43. 45. 47.

[51]) Diod. XVI, 52. Siehe Pauly unter Memnon.

[52]) Plut. Agis 13, 1: *Ἀγησίλαος κάλλιστον διανόημα καὶ λακωνικώτατον αἰσχίστῳ νοσήματι, τῇ φιλοπλουτίᾳ, διαφθείρας κτλ.*

[53]) Xenoph. Agesil. II, 25 ff. Corn. Nep. Timoth. 1. Schäfer I, 86.

[54]) Plut. Ages. 36 ff. Xenoph. Ages. II, 28 ff. Corn. Nep. Ages. 8.

Auch der Sohn des Agesilaos, der König Archidamos III, der seinem Vater in der Regierung folgte, nahm Soldienste im Auslande. Um das Jahr 343 segelte er nach Italien in Folge eines Hilfgesuches der Tarentiner, welche mit den Lukanern im Kriege begriffen waren.[55]) Bei einer zweiten Heerfahrt, die er gleichfalls im Dienste Tarents unternahm, kämpfte er an dem Tage, an welchem bei Chaironeia die makedonische Phalanx und der Heldenmut des jungen Alexandros der Freiheit von Hellas den Todesstoß versetzte, gegen die Messapier und fiel mit einer großen Anzahl seiner Leute. Die Sieger gaben um vieles

---

Paus. III, 10, 3. Polyain. III, 1, 22. Plut. apophtheg. laconic. Ages. LXXVI—LXXIX. (Plut. moral II. p. 113—115.) Athen. XIV, p. 616, D. Lyceae Naucratitae fragm. 3 (fragm. hist. Graec. IV. 441 und I, 297): *Ταχὼς δ', ὁ Αἰγυπτίων βασιλεὺς, Ἀγησίλαον σκώψας, τὸν Λακεδαιμονίων βασιλέα, ὅτ' ἦλθεν αὐτῷ συμμαχήσων (ἦν γὰρ βραχὺς τὸ σῶμα), ἰδιώτης ἐγένετο, ἀποστάντος ἐκείνου τῆς συμμαχίας. Τὸ δὲ σκῶμμα τοῦτ' ἦν.*

Ὤδινεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τό δ' ἔτεκεν μῦν.

Ὅπερ ἀκούσας ὁ Ἀγησίλαος καὶ ὀργισθεὶς ἔφη, „Φανήσομαί σοί ποτε καὶ λέων.“ Ὕστερον γὰρ ἀφισταμένων τῶν Αἰγυπτίων, ὥς φησι Θεόπομπος καὶ Λυκέας ὁ Ναυκρατίτης ἐν τοῖς Αἰγυπτιακοῖς, οὐδὲν αὐτῷ συμπράξας ἐποίησεν ἐκπεσόντα τῆς ἀρχῆς φυγεῖν εἰς Πέρσας.

Vergl. noch Ailian. V. H V. 1 mit der Note von Johannes Scheffer.

Diod. XV, 92. 93 weiß von einem Abfalle des Spartanerkönigs zu Nektenebis im Widerspruch zu den vorgenannten Schriftstellern nichts; nach ihm unterwirft Agesilaos Aegypten dem Tachos. Wesseling ad p. 486 l. 5: „Fugisse Tachum ad Persas atque in gratiam fuisse receptum, vero consentaneum est ob ea, quae Athen. L. XIV. p. 616 D et Ailian. Hist. Var. L. V. 1. Sed redisse ad Agesilaum illoque adjutore regnum reciperasse, non item. Rex Agesilaus Tacho deserto sese ad Nectanebum adjunxit, cumque eodem tempore Mendesius quidam Aegypti regnum sibi vindicaret et in Nectanebum inferret arma, illum, cui operam addixerat, defendit victoque Mendesio regem confirmavit, donis propterea a Nectanebo egregiis auctus.“

Siehe auch Lupus zu Corn. Nep. Ages. 8, 6 und Paulys Realencyklop.

[55]) Schäfer II, 341 und die Anmerkung.

Geld seinen Leichnam nicht heraus. „Das erschien", sagt Schäfer,[56]) „manchen als ein Strafgericht für die Besetzung des delphischen Tempels, zu der Archidamos seiner Zeit geraten; auch von den Söldnern, welche er befehligte, hatten viele in dem phokischen Heere gedient."[57])

Außer den beiden Königen haben damals auch noch andere Lakedaimonier als Söldnerführer in auswärtigem Dienste gestanden, so in Aegypten ein gewisser Gastron,[58]) von dem sonst weiter nichts bekannt ist, und der oben erwähnte Lamios.[59]) Auch in späteren Zeiten stellte das Ausland nicht selten Spartaner an die Spitze seiner Heere, wie Tarent den Kleonymos,[60]) Agrigent den Akrotatos,[61]) Karthago den bekannten Xanthippos.[62])

i. Pammenes.

Der Thebaner Pammenes, einer der bedeutendsten Kriegsmänner Thebens, in dessen Haus Philipp von Makedonien erzogen wurde[63]), ein Freund des Epameinondas, zog bereits hoch betagt im Jahre 354 (Olymp. 106, 3) mit 5000 Söldnern dem Artabazos zu Hilfe, als dieser durch Chares Abzug von Truppen entblößt war. Er schlug in zwei Schlachten die kö-

---

[56]) III, 39.

[57]) Nach Diod. XVI, 63 und 88 fiel er im Kampfe mit den Lukanern. Siehe jedoch Strabo VI, S. 280. Plut. Ages. 3. Ueber das verweigerte Begräbniß Athen. XII, p. 536, C. D: Theop. fragm. 259 (fragm. hist. Graec. I, 322). Paus. III, 10, 5. VI, 4, 9. Ueber den Tag der Niederlage Plut. Cam. 19. Diod. XVI, 88. Trogos hatte davon im 12. Buche erzählt. Schäfer a. a. O

[58]) Polyain. II, 16. Front. II, 3. 13. Siehe Ersch und Gruber Encykl. 23. III. pag. 427 Anm.

[59]) S. 33.

[60]) Diod. XX, 104.

[61]) Diod. XIX, 70.

[62]) Polyb. I, 32 ff. Cicero de off. III, 26, 99. Gell. VI, 4. Diod. fragm. libr. XXIII p. 326 und 327 ed. Wess.

[63]) Plut. Pelop. 26. Suid. unter *κάραvος*. Diod. XVI, 34. Wesseling z. d. St.

niglichen Satrapen und erwarb sich großen Ruhm.[64]) Artabazos aber wurde mißtrauisch gegen Pammenes, da er den Verdacht hegte, Pammenes wolle mit den königlichen Statthaltern in Unterhandlungen treten, und nahm ihn deshalb gefangen.[65]) Was aus ihm geworden, wissen wir nicht.[66])

k. Memnon und Thymondas.

Der Rhodier Memnon, Schwager des persischen Satrapen Artabazos, kämpfte zuerst für diesen in dem Empörungskriege gegen Artaxerxes Ochos. Als die Sache der Satrapen unterlegen war, floh er zum König Philippos nach Makedonien.[67]) Von Artaxerxes später begnadigt[68]) erhielt er nach Mentors Tod den Oberbefehl über eine griechische Söldnerschar, welche das Perserreich gegen ein makedonisches Heer, das nach der Schlacht bei Chaironeia unter Parmenion und Attalos in Kleinasien gelandet war, verteidigen sollte.[69]) Im Jahre 335 wurde Parmenion von Memnon zum Rückzuge genötigt; auch Kalas, ein anderer Befehlshaber der Makedonier, wurde von ihm geschlagen[70]) Als Alexandros nach Asien übersetzte, warnte Memnon die persischen Anführer, sich mit Alexandros in einen Kampf einzulassen, weil dieser an Fußvolk weit überlegen sei. Man solle auf dem Rückzuge das Futter unter dem Hufe der Rosse vernichten, das Getreide auf den Feldern in Brand stecken und selbst der Städte nicht schonen. Alexandros könne dann aus Mangel an Lebensmitteln sich nicht halten.[71]) Auch sollte der Kriegsschauplatz nach Europa verlegt werden. Memnon

---

[64]) Diod. a. a. O. Front. II, 3, 3.

[65]) Polyain VII, 33, 2: *Ἀρτάβαζος ὑποπτεύσας κοινολογεῖσθαι τοῖς πολεμίοις ἐκάλεσεν αὐτόν, ὡς δῶρα δώσων καὶ σῖτον τοῖς στρατιώταις μετρήσων. Ἐλθόντα συλλαβὼν τὸ στρατόπεδον τοῖς ἀδελφοῖς Ὀξύθρᾳ καὶ Λιβικτῷ παρέδωκεν.*

[66]) Siehe Schäfer I, 400. 457. II, 172. Paulys Realencytl.

[67]) Diod. XVI, 52.

[68]) Diod. a. a. O.

[69]) Diod. XVI, 1. Polyain. V, 44, 4.

[70]) Diod. XVII, 7.

[71]) Arrian. I, 12, 2. Diod. XVII, 18.

war durch seine Kriegskenntnis für Alexandros der furchtbarste Gegner.[72]) Dabei besaß er großen persönlichen Mut. In der unglücklichen Schlacht am Granikos leistete er mit seinen Söhnen den hartnäckigsten Widerstand.[73]) Mit gleicher Tapferkeit leitete er die Belagerung von Halikarnaß.[74]) Durch die Zusendung seiner Gemahlin Barsine, einer Tochter des Artabazos, und seiner Kinder von Memnon seiner Treue versichert, hatte Dareios ihm den Gesamtoberbefehl übertragen.[75]) Nachdem er Halikarnaß aufgegeben, ging sein Plan dahin, die griechischen Inseln zu gewinnen, Alexandros von Europa abzuschneiden und die Hellenen aufzuwiegeln.[76]) Aber nach glücklichen Anfängen wurde er bei der Belagerung von Mitylene von einer Krankheit dahin gerafft im Jahre 333;[77]) es war dies ein unersetzlicher Verlust für die Sache des Perserkönigs.[78])

Nach Memnons Tod erhält Thymondas, der Sohn Mentors, den Oberbefehl über die hellenischen Mietlinge.[79]) Nach der Schlacht bei Issos flieht er mit Amyntas; auch er wird in Aegypten seinen Tod gefunden haben.[80])

l. Lykomedes, Lykidas u. a. m.

Ein Rhodier Lykomedes war Befehlshaber der persischen Besatzungstruppen in Mitylene.[81])

Lykidas aus Aitolien war Söldnerführer bei Alexan-

---

[72]) Diod. XVI, 52. XVII, 18. Plut. Alex. 18. Curt. III, 3, 21. Dr. Abicht zu Anab. I, 12, 9. Köchly und Rüstow pag. 221.

[73]) Arrian. I, 15, 2. Diod. XVII, 22.

[74]) Arrian. I, 20—22.

[75]) Diod. XVII, 23. 29. Arrian. II, 1, 1. Siehe Cleß pag. 202 und 208.

[76]) Siehe auch Abicht zu Anab. I, 1, 1.

[77]) Arrian. II, 1, 2 ff. Diod. XVII, 29.

[78]) Plut. a. a. O. Diod. a. a. O. Paulys Realencykl.

[79]) Siehe oben S. 8.

[80]) Arrian. II, 13, 1--3.

[81]) Arrian. II, 1, 5.

bros,[82]) während sein Landsmann Glaukos Söldlinge des Dareios kommandierte[83]) neben dem Phokeer Patron.[84])

Die kretischen Bogenschützen bei Alexandros standen unter dem Kreter Antiochos, nach dessen Tode unter Ombrios[85]) Der Eleier Alkias befehligte 150 Reiter der Eleier im Heere des Alexandros.[86]) Außerdem waren dem Alexandros nach Asien gefolgt Apollodoros aus Amphipolis, Menes aus Pellene,[87]) Pantaleon aus Pydna, der Korinthier Demaratos[88]) u. a.

Im Heere des Timoleon auf Sicilien befanden sich als Söldnerhauptleute die Korinthier Eukleides, Telemachos,[89]) Neon,[90]) Isias,[91]) der Phokeer Thrasios,[92]) der Leukadier Euthymos.[93])

Das zweite Söldnerkorps, das dem Timoleon nach Sicilien folgte, befehligten die Korinthier Deinarchos und Demaratos.[94])

m. Charidemos.

Zu den übelberüchtigtsten, aber bedeutendsten Söldnerführern der damaligen Zeit gehört unstreitig Charidemos aus Oreos auf Euboia. Die Abkunft dieses Mannes, der von der Pike auf diente,[95]) ist eine dunkle; denn nur seine Mutter besaß in

---

[82]) Arrian. III, 5, 3.
[83]) Arrian. III, 16, 2.
[84]) Arrian. a. a. O. Curt. V, 27, 15. ff. Siehe unten.
[85]) Arrian. III, 5, 6.
[86]) Arrian. I, 29, 4.
[87]) Diod. XVII, 64.
[88]) Arrian. III, 5, 6. I, 15, 6. Plut. Alex. 37, 4. 56, 1. Plut. Agesil. 15, 3. Er war ein Gastfreund des Philippos gewesen. Plut. Alex. 9, 6.
[89]) Plut. Timol. 13, 2.
[90]) Plut. l. c. 18, 5.
[91]) 19, 2.
[92]) Diod. XVI, 78. 82.
[93]) Plut. Timol. 30, 3.
[94]) Plut. Timol. 21. 24. 27.
[95]) Demosth. in Aristokr. 148. 668.

ihrer Heimat das Bürgerrecht; von seinem Vater ist nichts bekannt.[96]) Schon in früher Jugend sammelte er eine Schar kühner, aus ihrem Vaterlande vertriebener Menschen, trieb Seeräuberei[97]) und diente dann für Geld bei verschiedenen Feldherren und Völkern. Anfangs war er gegen Athen, später aber ließ er sich mit seinen Söldnern im Kriege dieser Stadt mit Amphipolis von Iphikrates anwerben, unter dem er mehr als 3 Jahre diente.[98]) Als dann Timotheos an Iphikrates Stelle das Kommando erhielt (364. Olymp. 104, 1), wurde Charidemos auch von diesem gedungen,[99]) obgleich er vorher eine Verräterei an den Athenern begangen hatte.[100]) Wegen der Verdienste, die er sich als Untergebener des Timotheos in diesem Feldzuge erwarb, wohl auch, um den Mann in der Folge für das Interesse Athens zu gewinnen, beschenkten ihn die Athener mit dem Bürgerrechte.[101])

Von Timotheos entlassen ging er nach Kleinasien hinüber zu Mentor und Memnon, die ihren von Autophradates gefangenen Schwager Artabazos befreien wollten. Er eroberte hier auf eigene Hand mehrere Orte, nämlich Skepsis, Kebren und Ilios.[102])

---

[96]) Demosth. a. a. O. 213. 691: *τὸν Χαρίδημον τοῦτον αὐτόν, ᾧ μήτηρ μὲν ὑπάρχει πολῖτις ἐκεῖ, πατὴρ δ' οὐκ ἐρῶ τίς ἢ πόθεν.*

[97]) Demosth. a. a. O. 148. 668.

[98]) Demosth. a. a. O. 149. 669.

[99]) Demosth. a. a. O.

[100]) Ernst Curtius III, 421 und 482.

[101]) Demosth. a. a. O. 23. 628, 65. 641, 151. 670 u. a. St. Athen. X, 436 B. C. Theopomp. fragm. 155 (fragm. hist. Graec. I, 304): *ἐν δὲ τῇ τρίτῃ καὶ εἰκοστῇ περὶ Χαριδήμου τοῦ Ὠρείτου διηγούμενος, ὃν Ἀθηναῖοι πολίτην ἐποιήσαντο.* Theodektes bei Aristot. Rhet. 2, 23. 1309, 1. Daher nennen ihn Diod. XVII, 30 und Curt. III, 5, 10 einen Athener.

[102]) Demosth. a. a. O. 154. 671. Aineias der Taktiker erzählt c. XXIV., daß Charidemos Ilios auf folgende Weise genommen habe: „Der Befehlshaber von Ilios hatte einen Sklaven, welcher immer auf Beute auszog, und besonders zog er des Nachts aus und wieder ein, indem er seine jedesmalige Beute mitbrachte. Unterdessen erfuhr Charidemos von seinem Treiben, machte sich an ihn, gewann ihn in geheimer Unterredung,

Doch geriet Charidemos in Asien bald in große Not, so daß er daran denken mußte, auf gute Art fortzukommen.[103])

---

und brachte ihn dahin, in einer bestimmten Nacht scheinbar auf Beute auszuziehen; er solle aber, bedeutete er ihm, in dieser Nacht zu Pferde ausziehen, damit ihm die Thore geöffnet würden, und er nicht durch das halb geöffnete Thor oder das Ausfallpförtchen herein käme, wie gewöhnlich. Als er nun draußen war und mit dem Charidemos geredet hatte, so erhielt er von ihm ungefähr 30 Söldner, geharnischt und mit Schwertern, Schilden und Helmen insgeheim versehen. Er führte sie dann in der Nacht in schlechtem Kleide hinweg und ließ die Waffen verbergen und sie ganz wie Gefangene sich benehmen und so zog er dann noch mit Weibern und Kindern, scheinbar auch Gefangenen ein, indem ihm die Thore wegen seines Pferdes geöffnet wurden. Da begannen denn sofort die Hereingekommenen ihr Werk: sie machten den Thorwächter nieder, wendeten sich dann zu anderen Feindseligkeiten und bemächtigten sich der Thore, zu denen sofort Abteilungen des nicht fernen Charidemos herbeikamen und die Stadt einnahmen."

Köchly und Rüstow, 'griech. Kriegsschr. I, 171: „Die hier erzählte Waffenthat wird von Polyain. III, 14 auf folgende Weise berichtet: „Als die Ilier die Stadt des Charidemos mit Plünderungszügen heimsuchten, nahm er einen ilischen Sklaven, der auf Beute auszog, gefangen und gewann ihn durch große Geschenke, die Stadt zu verraten; um ihn aber denen in der Stadt als zuverlässig erscheinen zu lassen, gab er ihm etwa zwei- oder dreimal viele Sklaven und Schafe einzuführen; die Wächter verteilten diese unter sich und verstatteten ihm daher öfters nachts auszuziehen und mehr Leute mitzunehmen, um Beute einzubringen. Charidemos ließ nun diese Begleiter festnehmen und fesseln, ihre Kleider aber gab er bewaffneten Leuten von sich anzuziehen, und gab ihnen außer anderen Beutestücken auch ein Pferd als erbeutet mit. Die Wächter, um das Pferd einzulassen, öffneten das ganze Thor, die Soldaten, die dem Pferde folgten, machten die Wächter nieder, ließen die übrige Heeresmacht ein und bemächtigten sich der Stadt. So wurde denn, um einen Scherz zu machen, Ilios zum zweitenmal durch eine Kriegslist mit einem Pferde eingenommen." Hierauf spielt auch, wie nur zu oft auf dergleichen Schnurren, Plut. Sertor. 1. an; und ein altes Epigramm bei Burmann Anthol. II, 183 (Meier Nr. 835) auf ein Exemplar der Aineide, das ein Esel gefressen, meint nicht ohne Witz:

Carminis Iliaci libros consumit asellus;
Hoc fatum Troiae est: aut equus aut asinus.

Ueber die Zeit der Einnahme von Ilios durch Charidemos siehe Köchly und Rüstow a. a. O.

[103]) Demosth. a. a. O. 155. 671.

Er setzte nach Thrakien über und nahm Dienst bei dem Könige Kotys; als Befehlshaber desselben griff er die zwei Plätze an, welche die Athener noch auf dem Chersones besaßen.[104]) Nach Ermordung des Kotys 358 (Olymp. 105, 3) übernahm Charidemos für dessen unmündigen Sohn, Kersobleptes, die Regierung.[105]) Er setzte jetzt die gegen die Athener begonnenen Feindseligkeiten fort und nötigte zuletzt den atheniſchen Feldherrn Kephisodotos zu einem Vergleiche, der dem letzteren Absetzung und eine Strafe von 5 Talenten eintrug.[106])

Auch den früheren thrakiſchen Kronprätendenten Miltokythes brachte er durch Verrat in seine Gewalt und überlieferte ihn den Bürgern von Kardia, welche an ihm und seinem Sohne grausame Rache nahmen.[107])

Dem Kersobleptes leistete Charidemos in dem Thronstreite mit Amadokos und Berisades so wichtige Dienste, daß er ihm seine Schwester zur Gemahlin gab.[108]) Im Jahre 357 wurde zwischen ihm und Chares ein Vergleich geschlossen, in welchem den Athenern der Chersones mit Ausnahme von Kardia zuerkannt, und Amadokos und Berisades als Mitfürsten Thrakiens bestätigt wurden.[109])

Die Athener, zufrieden mit dem für sie vorteilhaften Vertrage, zeichneten den Charidemos als einen Freund und Wohlthäter durch goldene Kränze und andere Ehren aus.[110])

Um das Jahr 353 kam Aristomachos, ein Bürger Athens, von Kersobleptes und Charidemos und riet den Athenern, den

---

[104]) Demosth. a. a. O. ff.

[105]) Demosth. a. a. O. 163. 674. Harpokr. u. *Κερσοβλέπτης.*

[106]) Demosth. a. a. O. 165. 675 ff. Harpokr. u. *Κηφισόδοτος . . . . Ἀνδροτίων ἐν πέμπτῃ Ἀτθίδος ἱστορεῖ, ὡς Ἀλωπεκόννησον πολιορκῶν ἀπεχειροτονήθη καὶ κριθεὶς ἑάλω καὶ ἀπέτισε πέντε τάλαντα.* fragm. Androtionis 17. (fragm. hist. Graec. I, 372.) „Eadem habet Suidas, auctoris nomine omisso" Müller.

[107]) Demosth. a. a. O. 169. 676, 175. 679.

[108]) Demosth. a. a. O. 129. 663. II. Argum. zu dieser Rede 2. 619. Ernst Curtius III, 463.

[109]) Demosth. a. a. O. 10. 624, 107. 656, 170. 677, 178. 680 181. 681. de Cherson. 42. 87.

Charidemos zu ihrem Feldherrn zu erwählen, da er allein Amphipolis für sie erobern könne.[111])

Schon vorher hatte Aristokrates einen Antrag bei dem Volke eingebracht des Inhaltes: „Wenn jemand den Charidemos tötet, soll er überall, so weit die athenische Bundesgenossenschaft reicht, aufgegriffen werden; wer aber, sei es eine Gemeinde oder ein einzelner, den Thäter der Verfolgung entzieht, soll aus der Bundesgenossenschaft ausgestoßen sein."[112])

Die Gesetzwidrigkeit dieses Antrages suchte Euthykles in der ihm von Demosthenes ausgearbeiteten Rede nachzuweisen 352 v. Chr. (Olymp. 107, 1). Welches auch immer der Erfolg der Rede gewesen sein mag, so viel ist gewiß, daß Charidemos in der Gunst der Bürger blieb. Im Jahre 351 bereits wurde er als Befehlshaber nach Thrakien geschickt, freilich mit unzureichenden Mitteln.[113]) Im Jahre 349 (Olymp. 107, 3) finden wir ihn wieder als athenischen Feldherrn bei den Olynthiern, wo er einige Vorteile über Philipp errang.[114])

Nach der Schlacht bei Chaironeia wollte man den Charidemos zum Feldherrn über den attischen Landsturm erwählen, die Friedliebenden aber drangen mit der Wahl des Phokion durch.[115]) Ein Geschenk von Schilden trug ihm den Dank der Bürgerschaft und einen Ehrenkranz ein.[116]) Bei Philipps Tod

---

[110]) Demosth. a. a. O. 145. 668: *πρῶτον μὲν πολίτης γέγονεν ἄνθρωπος, εἶτα πάλιν χρυσοῖς στεφάνοις ὡς εὐεργέτης ἐστεφάνωται.* II. Argument. zu dieser R. 2. 620.

[111]) Demosth. a. a. O. 13. 625. Amphipolis war 358 (Olymp. 105, 3) von Philippos eingenommen worden.

[112]) Demosth. a. a. O. 91. 651: *γέγραφε γάρ „ἐάν τις ἀποκτείνῃ Χαρίδημον, ἀγώγιμος ἔστω, ἐὰν δέ τις ἀφέληται ἢ πόλις ἢ ἰδιώτης, ἔκσπονδος ἔστω".* u. a. St.

[113]) Demosth. III. olynth. 5. 30: *δέκα ναῦς ἀπεστείλατε ἔχοντα κενὰς Χαρίδημον καὶ πέντε τάλαντα ἀργυρίου.*

[114]) Dionys. Hal. t. 2. p. 122 Sylb. Philochori fragm. 132. Schäfer II, 131. 134. Böckh, Staatsh. I, 735. 736.

[115]) Plut. Phok. c. 16.

[116]) Demosth. de corona. 114. 264, 116. 266.

befand er sich in dessen Nähe, da er dem Demosthenes zuerst Nachricht von dem Tode des Königs gab.[117])

Nach der Zerstörung Thebens verlangte Alexandros von den Athenern auch die Auslieferung des Charidemos, da er ihn für einen seiner gefährlichsten Gegner hielt; doch verzichtete er schließlich auf die geforderte Auslieferung der Häupter der Volkspartei und bestand nur auf der Ausweisung des Charidemos.[118])

Dieser ging zum König Dareios ins Exil, der ihn mit großen Ehren aufnahm.[119]) Als Alexandros nach Asien übergesetzt war, riet Charidamos dem Dareios, er solle nicht persönlich und nicht mit allen seinen Truppen ins Feld ziehen, sondern nur tüchtige Strategen mit nicht mehr als 100,000 Mann abschicken, von denen jedoch der dritte Teil aus griechischen Söldnern bestehen solle. Als er dann mit Geringschätzung sich über die persischen Truppen aussprach, da ward es für den persischen Stolz zu viel und Dareios ließ ihn auf der Stelle zum Tode abführen.[120])

---

[117]) Aischin. in Ktesiph. c. 23.

[118]) Arrian. I, 10, 4 und 6.

[119]) Plut. Demosth. 23. Phok. 17. Deinarch. in Demosth. 32. 34.

[120]) Curt. III, 5. 10 ff. Verum, inquit, et tu forsitan audire nolis, et ego nisi nunc dixero, alias nequicquam confitebor. Hic tanti apparatus exercitus, haec tot gentium et totius Orientis excita sedibus suis moles, finitimis potest esse terribilis; nitet purpura auroque, fulget armis et opulentia, quantum qui oculis non subjicere, animis concipere non possunt. Sed Macedonum acies, torva sane et inculta, clipeis hastisque immobiles cuneos et conferta roborum virorum teget. Ipsi phalangem vocant, peditum stabile agmen: vir viro, armis arma conserta sunt: ad nutum monentis intenti sequi signa, ordines servare didicerunt. Quod imperator omnes exaudiunt: obsistere, circumire, discurrere in cornu, mutare pugnam, non duces magis, quam milites callent. Ac ne auri argentique studio teneri putes, adhuc illa disciplina paupertate magistra stetit. Fatigatis humus cubile est; cibus, quem occupati parant, satiat: tempora somni artiora, quam noctis sunt. Jam Thessali equites et Acarnanes Aetolique, invicta bello manus, fundis, credo, et hastis igne duratis repellentur? Pari robore opus est. In illa terra, quae hos genuit, auxilia quaerenda sunt; argentum istud atque aurum ad conducendum militem mitte.

Doch der That des Königs folgte die Reue auf dem Fuße.[121])

So starb dieser Mann als ein Opfer seines Freimutes, er, der trotz seiner zweifelhaften Abstammung der Schwager eines Königs geworden war. Unter Söldnern aufgewachsen, war das Lager seine Heimat, der Krieg sein Gewerbe, sein Kampfpreis ein schwelgerisches Leben in Trunk und Wollust.[122]) Doch verstand er es, seine Söldner zusammenzuhalten; er hatte nicht umsonst unter Iphikrates und Timotheos seine Schule durchgemacht.[123])

n. Athenodoros.

Ein Zeitgenosse des Charidemos war der Athener Athenodoros, gleichfalls ein Söldnerführer.[124])

Die persischen Großen, mit Ausnahme des Königs selbst, hatten keine günstige Meinung von der Treue der griechischen Mietlinge. Sie fürchteten nämlich oder stellten sich wenigstens, als ob sie befürchteten, es möchten die Griechen zu Alexandros übergehen; sie gaben ihm deshalb den abscheulichen Rat, er möchte sämmtliche Griechen von seinen Truppen umringen und niederschießen lassen. Doch Dareios wies ein solches Ansinnen mit Entrüstung zurück. Curt. III, 19, 3 ff.

[121]) Curt. III, 5, 17.

[122]) Athen. X, p. 436 B. C: *ἐν δὲ τῇ τρίτῃ καὶ εἰκοστῇ περὶ Χαριδήμου τοῦ Ὠρείτου διηγούμενος — φησί· τήν τε γὰρ δίαιταν ἑωρᾶτο τὴν καθ' ἡμέραν ἀσελγῆ καὶ τοιαύτην ποιούμενος, ὥστε πίνειν καὶ μεθύειν ἀεὶ καὶ γυναῖκας ἐλευθέρας ἑτόλμα διαφθείρειν κτλ.* Theopomp. fragm. 155. (frag. hist. Graec. I, 304) Ailian. Var. hist. II, 41 nennt ihn unter denen, die gerne ein Gläschen über den Durst tranken. Auch Demosthenes äußert sich an verschiedenen Stellen der Rede in Aristokr. (57. 638, 61. 639. 139. 655 ꝛc.) durchaus nicht günstig über den Lebenswandel des Charidemos.

[123]) Nach Schäfer I, 136 ff. I, 379. 380. II, 130. III, 132 u. a. St. und Paulys Realencykl. Demosth. in Arikr. ed. Weber und Rumpf de Charidemo Orita konnte ich nicht mehr benützen.

[124]) Demosth. in Arist. 12. 624: *ὁ δὲ δὴ γένει πολίτης Ἀθηνόδωρος.* Harpokr. u. d. N. Suidas nennt ihn einen *στρατιώτην Ἀθηναῖον*, Aineias einen Imbrier, ebenso Plut. Phok. 18. Doch scheint nach Böckh, Staatsh. I, 562 Demosthenes (I. Phil. 34. 49) die Einwohner von Lemnos und Imbros als athenische Bürger anzusehen.

Im Jahre 360 (Olymp. 105, 1) kämpfte er im Dienste des Perserkönigs gegen den Satrapen Orontes, der damals abgefallen war, und gegen die atheniſchen Feldherren Chares, Charidemos und Phokion, die dieſem Unterſtützung brachten. Phokion ſchlug den Athenodoros bei Atarneus, Lesbos gegenüber; allein bald darauf behauptete ſich Athenodoros rühmlich gegen den Phokion.[125])

Nach dem Tode des Königs Kotys unterſtützte Athenodoros im thrakiſchen Thronſtreite den Berisades, ſeinen Schwager.[126]) Anfangs war er glücklich, ſpäter jedoch ſah er ſich genötigt, wegen Mangels an Geldmitteln ſeine Söldner zu entlaſſen.[127]) Er gründete in Thrakien eine Stadt.[128]) Auch diente er, wie es ſcheint, unter Dareios gegen Alexandros.[129])

o. Philiskos.

Ein berüchtigter Söldnerführer war auch Philiskos aus Abydos, derſelbe, der im Jahre 368 von dem perſiſchen Satrapen Ariobarzanes nach Griechenland geſchickt wurde, um den Frieden zu vermitteln. Mit bedeutenden Geldſummen verſehen, ſammelte er dort viele Miettruppen zur Unterſtützung der Lakedaimonier.[130]) Dem Ariobarzanes zu Gefallen ward er von den Athenern mit dem Bürgerrechte beſchenkt.[131]) Als Hipparch des Ariobarzanes eroberte er an der Spitze eines Söldnerheeres viele helleniſche

---

[125]) Polyain. V, 21: *Ἀθηνόδωρος βασιλεῖ στρατηγῶν, ἡττηθεὶς ὑπὸ Φωκίωνος περὶ Ἀταρνέα ὥρκισε τοὺς στρατιώτας καὶ τοὺς ἡγεμόνας αὐτῶν, ἢ μὴν μαχέσασθαι μέχρις ἂν ζῶσι· καὶ δὴ συνέβαλον ὡς διὰ τὸν ὅρκον. Καὶ ἦν ἰδεῖν τοὺς μὲν νικήσαντας ἡττημένους, τοὺς δὲ ἡττημένους νικήσαντας.*

[126]) Demosth. in Arist. 10. 624.

[127]) Demosth. a. a. O. 170. 677, 176. 679.

[128]) Isokr. de pace 164 (c. 9).

[129]) Plut. a. a. O.

[130]) Xenoph. Hell. VII, 1, 27. Diod. XV, 70. Siehe Breitenbach z. d. St. des Xenoph.

[131]) Demosth. in Aristokr. 141. 666, 142. 667.

Städte in Kleinasien und gelangte zu großer Macht.[132]) Da er aber schreckliche Unthaten beging, indem er freigeborene Kinder gewaltthätig behandelte und freie Weiber entehrte, so wurde er von zwei Lampsakenern, Thersagoras und Execestos, ermordet.[133])

Sold.

a. des gemeinen Mannes.

Was nun den Sold betrifft, den in dieser Zeit die Mietlinge erhielten, so wurde er auch wie früher unter doppeltem Titel gereicht, nämlich teils als eigentlicher Sold (*μισθός*), teils als Verpflegungsgeld (*σιτηρέσιον, σιτάρχεια, σῖτος* auch *τροφή*). Die ganze Besoldung betrug auch jetzt noch wie ehemals in der Regel 4 Obolen täglich für den gemeinen Mann (Infanteristen und Seesoldaten), während der Reiter bald das Dreifache, bald das Vierfache oder das Doppelte von der Löhnung des Infanteristen erhalten haben mag. Uebrigens sind uns aus dieser Zeit nur wenige Angaben über das Soldverhältniß erhalten. Die einzige genaue Darlegung haben wir in der I. Philippika des Demosthenes.[1]) Der Redner berechnet nämlich dort den jährlichen Sold für die Bemannung von 10 Kriegsschiffen auf 40 Talente, 20 Minen auf jedes Schiff für jeden Monat, ebensoviel verlangt er für 2000 Landsoldaten, wenn jeder monatlich 10 Drachmen für die Zehrung erhält, und 12 Talente für 200 Reiter, wenn jeder auf den Monat dreißig Drachmen bekommt. Da nun in der Regel auf jeder Triere 200 Mann (Matrosen oder Schiffer (*ναῦται*), Ruderer (*ἐρέται, κωπηλάται*) und Seesoldaten (*ἐπιβάται*)), sich befanden,[2]) so erhielt der Seesoldat für den Monat $\frac{1}{10}$ Mine = 10 Drachmen, täglich also $\frac{1}{3}$ Drachme = 2 Obolen Verpflegungsgeld.

---

[132]) Demosth. a. a. O.

[133]) Demosth. a. a. O,

[1]) 28. 48.

[2]) Rehdantz Einleitung c. X, § 51.

Den nämlichen Sold sollte nach Demosthenes Vorschlag der Landsoldat erhalten, der Reiter monatlich das Dreifache, also täglich 6 Obolen. Das Verpflegungsgeld und der Sold eines Hopliten und Seesoldaten betrug also täglich 4 Obolen. Das Leben eines Soldaten wird um dieses Ansatzes willen sprüchwörtlich das Vierobolenleben *(τετρωβόλου βίος)* genannt.[4]) 4 Obolen Sold erhielt auch die Benennung der Paralos.[5]) Der Diener des Hopliten *(ὑπηρέτης, σκευοφόρος)* wurde nicht immer besonders besoldet. Der Reiter, welcher einen Knecht hatte, der das Pferd besorgte, *(ἱπποκόμος)* erhielt nach diesem Vorschlage 12 Obolen.

Indessen zahlte man häufig auch mehr. Bei Beginn des heiligen Krieges gab Philomelos, der Feldherr der Phokeer, den

---

[3]) Böckh, Staatsh. I, 385. 386 äußert sich hierüber also: „Aber, sagt man, wenn 200 Mann auf jeder Triere waren, wie konnte dann der Sold der Mannschaft gerade das Zweihundertfache dessen sein, was der Gemeine bekam, bei einer Drachme Sold des Gemeinen monatlich ein Talent, bei drei Obolen die Hälfte? Mußten nicht die Befehlshaber und geschickte Seeleute mehr als gemeine Ruderer erhalten? Hierauf antworte ich folgendes. „Ein für allemal war bei der Schiffslöhnung und den Lohnverträgen angenommen, daß die Löhnung einer Triere das Zweihundertfache des gewöhnlichen Soldes sei: denkbar aber, ja sogar wahrscheinlich ist es, daß die Geringsten auf dem Schiffe weniger als den gewöhnlichen Sold empfingen, und die ersten mehr, so daß der jenen gemachte Abzug die Zulage dieser ersetzte. Scholiast des Aristophanes (Acharn. 1106) behauptet namentlich, die Thalamiten hätten weniger Lohn erhalten, weil sie die kleinsten Ruder, folglich die leichteste Arbeit hatten: die Thraniten dagegen hatten wegen der schwereren Ruder die größte Mühseligkeit, und erhielten deshalb im sicilischen Feldzuge besondere Zulagen von den Trierarchen, sowie einige andere auf dem Schiffe, vermutlich der Steuermann, der Proreus und ähnliche. Aber daß ihr regelmäßiger Sold höher gewesen sei, sagt weder Thukydides, (VI, 31 und Schol. Siehe auch Böckh, Seewesen IX), noch sein Erklärer, worauf man sich berufen hat. War aber auch der Sold nach dem Range verschieden, so können wir doch den verschiedenen Betrag für jede Gattung Seevolk nicht herausbringen." Siehe auch Wachsmuth, hellenische Altertumskunde II, 426.

[4]) Eustath. z. Odyss. S. 1405. z. Il. S. 951. Röm. Ausg. Nach Böckh Staatsh. I, S. 378 u. Anm.

[5]) Harpokr. u. *πάραλος* und Phot. S. 283 im zweiten Artikel nach Böckh Staatsh. I, 339.

Söldnern anderthalbmal so viel, als sie früher bekamen,[6]) täglich also 6 Obolen. Später 353 v. Chr. (Ol. 106, 4) verdoppelte Phayllos, der Bruder des Onomarchos, den gewöhnlichen Sold.[7])

Böckh[8]) macht am Schlusse seiner eingehenden Abhandlung über das Soldverhältnis bei den Athenern folgende Bemerkung: „Der Soldat zu Lande wurde am besten im peloponnesischen Kriege besoldet; späterhin und besonders in den Philippinischen Zeiten gab man weniger, weil die Menge der Abenteurer und Mietlinge gewachsen war, und der wohlhabende Bürger selten diente, der mehr hätte erhalten müssen, um ehrlich und reichlich zu leben. Der Sold der Schiffsbedienung schwankte gleichfalls, scheint aber keineswegs in dem Grade, wie der Sold der Landmacht, abgenommen zu haben, sondern war erst größer, wurde geringer, und dann wieder etwas höher."

Was für einen Sold die griechischen Mietsoldaten von den Persern oder anderen Völkern,[9]) bei denen sie in Dienst standen, erhielten, davon ist mir wenigstens nichts bekannt. Ebensowenig läßt es sich mit Sicherheit bestimmen, welchen Sold Alexandros den Griechen bezahlt hat. In seinem Heere gab es einfach und doppelt Besoldete *(διμοιρίτας)*[10]) und eine Mittelstufe; derjenige,

---

[6]) Diod. XVI, 25: *ἀναβιβάσας τοὺς μισθοὺς καὶ ποιήσας ἡμιολίους.*

[7]) Diod. XVI, 36.

[8]) Staatsh., I. 381.

[9]) Alexandros sagt bei Arrian. II, 7, 3 von den griechischen Söldnern im Heere des Dareios: *τοὺς ξὺν Δαρείῳ ξένους ἐπὶ μισθῷ καὶ οὐδὲ τούτῳ πολλῷ κινδυνεύοντας.* Apollodoros bei Demosth. in Polykl. 14. 1211 sagt, daß viele von seiner Schiffsmannschaft davongegangen seien und sich entweder nach dem Festlande (wohl zu dem König Artaxerxes Ochos) oder in den Dienst der Thasier und Maroniten begeben hätten, indem sie durch einen sehr hohen Sold und durch ansehnliche Vorausbezahlungen angelockt worden seien. Die Karthager bezahlten ihre Söldner gut. Diod. XVI, 81.

[10]) Dimoiriten, den römischen duplicarii entsprechend, hießen diejenigen, welche doppelten Sold erhielten. Abicht zu Arrian. VI, 9, 3. Ueber die duplicarii vergl. Veget. instit. rei milit. II, 7. Liv. II, 59. Varro L. L. 5, 90.

welcher den mittleren Sold erhielt, hieß *δεκασιάνηρος*.[11]) Böckh[12]) ist der Ansicht, daß, da seit Alexandros das makedonische Silbergeld attischen Fuß hatte, und der Stater hiernach vier attische Drachmen betrug, so habe der mittlere Sold monatlich 40 Drachmen, der doppelte über 40 Drachmen betragen. Es scheint ihm am natürlichsten anzunehmen, der einfache Sold habe monatlich 30 Drachmen, täglich eine, mit Einschluß der Verpflegung betragen und also der doppelte 60 Drachmen monatlich; für weniger wahrscheinlich hält er die übrigens nicht unmögliche Bestimmung der drei Stufen auf 25, 40 und 50 Drachmen.[13])

Doch wie dem auch sein mag, so viel läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß es die Söldner des großen Alexandros bei seiner bekannten Freigebigkeit[14]) nicht schlecht hatten. An Beispielen, daß er seine Soldaten überhaupt in königlicher Weise beschenkte, fehlt es uns nicht.[15])

b. des Offiziers.

Was den Sold der Feldherren und Offiziere anbelangt, so bekam in früherer Zeit der Hauptmann *(λοχαγός)* das Doppelte, der Heerführer *(στρατηγός)* das Vierfache vom Solde des gemeinen Soldaten.[16])

Ueber das Soldverhältnis der Söldneroffiziere in dieser Zeit habe ich bei keinem Schriftsteller eine Notiz gefunden. Verhältnismäßig waren sie wohl schlecht bezahlt, weil ihr Abstand vom gemeinen Soldaten nicht so groß war als heutzutage, die Ehre als Entschädigung angesehen wurde, und Beute und Kontributionen den Feldherrn bereichern konnten.[17])

---

[11]) Arrian. VII, 23, 5.

[12]) Staatsh. I, 380.

[13]) Siehe auch Abicht zu Arrian. VII, 23, 3.

[14]) Plut. vit. Alex. 15, 2. 25, 4 (39, 1 nennt er ihn *μεγαλοδωρότατος*). Plut. apophth. Alex. 6. 7. 30. apophth. Phok. 9. vit. Phok. 18, 1. Ailian. V. H. I, 25. XI, 9 Diod. XVII, 40.

[15]) Siehe unten S. 53 und 54.

[16]) Xenoph. Anab. VII, 2, 36. 3, 10. 6, 1 u. 7. Siehe Progr. I. pag. 19.

[17]) Böckh, Staatsh. I, 377.

Namentlich im Dienste nichtgriechischer Staaten verdienten sich die Söldnerführer oft ein schönes Stück Geld,[18]) So bekam Agesilaos mit seinen Söldnern vom ägyptischen Könige Nektenebis, abgesehen von den prächtigen Geschenken, die er erhielt, 230 Talente.[19]) Timotheos fand (372) in persischen Diensten Gelegenheit, seine heruntergekommenen Vermögensverhältnisse wieder zu verbessern.[20])

Und wie bei uns in Deutschland nach der siegreichen Beendigung des Krieges mit Frankreich die hervorragendsten Führer mit Dotationen bedacht wurden, so empfing der Grieche Mentor nach der Unterwerfung Aegyptens außer andern wertvollen Geschenken 100 Talente und die Statthalterschaft über das kleinasiatische Küstengebiet und den Oberbefehl im Kriege gegen die abgefallenen Satrapen und Machthaber jener Gegend; zugleich wurde auf die Fürbitte Mentors seinem Bruder Memnon und seinem Schwager Artabazos, die sich vor den königlichen Satrapen hatten flüchten müssen und an dem makedonischen Hofe lebten, Verzeihung und Wiedereinsetzung in die höchsten Ehrenstellen gewährt.[21])

Auch bei den Griechen erhielten die Söldnerführer mitunter, wenn auch nicht Geldgeschenke, so doch ehrende Auszeichnungen. Philiskos aus Abydos und ein gewisser Strabax wurden mit dem atheniischen Bürgerrechte beschenkt,[22]) ebenso Charidemos, dem die Athener außerdem noch einen goldenen Kranz gaben.[23]) Die griechischen Feldherren aber, besonders die der Athener, sorgten gar häufig selbst auf die unredlichste und niederträchtigste

---

[18]) Schäfer II, 46.

[19]) Plut. Ages. 40, 1. Nach Cornel. Nep. Ages. 8, 6 waren es nur 220 Talente; die übrigen Schriftsteller geben keine bestimmte Summe an. Siehe Lupus.

[20]) Schäfer I, 7.

[21]) Diod. XVI, 52. Schäfer I, 438.

[22]) Demosth. in Aristokr. 141. 666, 202. 687. Ueber Philiskos siehe auch Diod. XV, 70. Ueber Strabax Demosth. in Lept. 84. 482.

[23]) Demosth. in Aristokr. 145. 668. Vergl. Rehdantz Einleitung zu den Reden des Demosth. X, § 53. Theodekt. bei Arist. Rhet. 2, 23 S. 1399b. Theopomp. fragm. 155.

Weise für ihren Geldbeutel. „Waren einmal", sagt Böckh,[24]) „Kriegsgelder zusammengebracht, so überstieg die Schlechtigkeit der Verwaltung allen Glauben, worüber man sich mehr verwundern müßte, wenn nicht derselbe Fall in allen Zeiten wiederkehrte. Anführer oder Demagogen, welche Sold für Truppen erhielten, zogen ihn für leere Stellen,[25]) wie ehemals in neueren Zeiten die Hauptleute für sogenannte Blinde: weshalb man Personen absandte, um zu untersuchen, ob soviel Söldner da wären, als die Feldherren angaben: aber diese Untersucher ließen sich bestechen.[26]) Die Trierarchen sollen selbst früher, schon in den Zeiten des Komikers Aristophanes, den Sold eines Teiles der Mannschaft veruntreut und die nicht besetzten Ruderlöcher ihrer Schiffe verstopft haben, damit man nicht sähe, daß zu wenig Ruderer darauf seien.[27]) Die Feldherren, ein Chares und seines gleichen, verprafsten indes die Staatsgelder, in Schwelgerei jeder Art ausgezeichnet."

c. Soldzulagen und Beute.

Uebrigens erhielten die Söldner, wenn sie in Dienst traten, oft ein Handgeld; auch Reisegelder wurden häufig den Abgehen-

---

[24]) Staatsh. I, 403.

[25]) Dies ist *μισθοφορεῖν ἐν τῷ ξενικῷ κεναῖς χώραις*, Aischin. in Ktesiph. 145 (c. 46). Andere betrogen die Soldaten, wie Memnon von Rhodos und der schuftige Kleomenes. Siehe Aristot. Oikon. II, 29. 39." Böckh. „Stipendia scilicet accipiebat militum nomine, qui non militabant, more avarorum ducum, qui plures milites sub imperio suo stipendia facere simulant, quam faciunt." Bremi z. d. St. des Aischines.

[26]) „Diese sind *ἐξεταστaί*, Aischin in Timarch. 131 (c. 46), *περὶ παραπρεσβ.* 339. (c. 25) Etym. M. D. 386, 10 Lex. Seg. 252. Auf die Exetasten scheint auch die Stelle in der Rede *περὶ συντάξεως* 4, 167 bezüglich; auch C. J. Gr. N. 106." Böckh. Bekker Anekdot. p. 252: *ἐξεταστaί· οἱ πεμπόμενοι ἄρχοντες προεξετάσαι τοὺς ξένους, πόσοι εἰσίν, ἵνα μισθὸς αὐτοῖς πέμπηται, διὰ τὸ τοὺς στρατηγοὺς ψευδομένους πλείονας καταριθμεῖν.* Nach Bremi.

[27]) Schol. Aristoph. Frieden 1233. Außer den von Böckh angeführten Stellen siehe noch Ailian. V. H. X, 17. Kritiae Atheniensis

den zu Wasser und zu Land gegeben.[28]) Heimkehrenden griechischen Reitern gab Alexandros je 6000 Denare oder ein Talent.[29]) Thessalische Reiter, die er nach Hause schickte, bedachte er außer dem Solde noch mit 2000 Talenten.[30])

Außerdem aber bekam der Söldner mitunter auch außerordentliche Geldzulagen und hatte oft noch Anteil an der Beute. Artaxerxes Ochos belohnte nach der glücklichen Beendigung des ägyptischen Krieges seine griechischen Mietlinge auf das reichlichste.[31]) Nach der Besiegung der Karthager 340 (Olymp. 110, 1) schenkte Timoleon sämtliches erbeutete Geld seinen Soldaten.[32])

Nach der Schlacht bei Issos erhielten die Soldaten, die sich ausgezeichnet hatten, von Alexandros Geldgeschenke.[33])

Aus der babylonischen Beute bekam der Reiter 500 Denare, der Fußsoldat 200, nach Curtius (V, 6, 45), wenn anders die Stelle richtig überliefert ist.[34])

Nach der Besiegung des Poros überließ Alexandros das feindliche Gebiet seinem Heere zur Plünderung. Während nun die Soldaten sich nach allen Richtungen zerstreut hatten, um Beute zu machen, ließ der König die Frauen und Kinder der-

---

fragm. 8 (fragm. hist. Graec. II, 70). Isokr. de pace c. 17 (51. 169). Schäfer I, 167. 168.

[28]) Demosth. in Polykl. 7. 1208: *μισθωσάμενος ναύτας ὡς οἷόν τε ἦν ἀρίστους, δωρεὰς καὶ προδόσεις δοὺς ἑκάστῳ αὐτῶν μεγάλας.* 19. 1212: *Εὐκτήμῳ ἀποδοὺς τὸν μισθὸν καὶ ἐφόδια προσθεὶς ἀπέπεμψα οἴκαδε.* Von einem Ephodion an arme athenische Bürger spricht auch Lys. XVI, 14. 177, sowie früher schon Thuk. VI, 31.

[29]) Curt. VI, 6, 17. Ein römischer Denar ist einer griechischen Drachme gleich nach Zumpt und Mützell z. d. St.

[30]) Plut. Alex. 42, 3. Diod. XVII, 74. Arrian. III, 19, 5.

[31]) Diod. XVI, 51.

[32]) Diod. XVI, 73.

[33]) Arrian. II, 12, 1.

[34]) Ex pecunia deinde Babylonia tradita Macedonum equitibus sexceni denarii tributi: peregrinus eques quingenos accepit, ducenos pedes, ceteri stipendium duum mensum. Vielleicht ist nach der An-

selben zusammenberufen und bestimmte für die ersteren eine monatliche Getreideportion, für die letzteren aber einen Sold im Verhältnis zu dem, den die Väter bekamen.[35])

d. Auszahlung des Soldes.

Den Soldaten, die sich vollständig ausgerüstet stellten, und den Matrosen wurde in der Regel der Sold monatlich ausbezahlt[36]), und zwar Lohn und Verpflegung zugleich; blieb etwas rückständig, so pflegte es die Löhnung zu sein, aber die Verpflegungsgelder wurden als das Notwendigste zuerst geleistet.[37]) In Athen zahlte der Trierarch der gesammten Bemannung des Schiffes Sold und Verpflegungsgelder, die der Feldherr ihm zu reichen hatte[38]), oder lieferte die Lebensmittel. Plutarch[39]) sagt

---

nahme Mützells zu schreiben: ducenos pedes Macedonum, duum stipendium mensum mercenarius. Der Inhalt der Stelle ist ihm durch Diod. XVII, 64 bestimmt: *ἐκ δὲ τῶν ληφθέντων χρημάτων τῶν μὲν ἱππέων ἑκάστῳ ἐξ μνᾶς ἐδωρήσατο, τῶν δὲ συμμάχων πέντε, τῶν δ' ἐκ τῆς φάλαγγος Μακεδόνων δύο, τοὺς δὲ ξένους δι-μήνοις μισθοφοραῖς ἐτίμησε πάντας.* Siehe auch Wesseling z. d. St.

[35]) Diod. XVII, 94: *ἐν αἷς ὁ ἡμέραις ἡ δύναμις ἐπὶ τὴν προνομὴν ἠσχολεῖτο, συναγαγὼν τὰς γυναῖκας τῶν στρατιωτῶν καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γεγονότας παῖδας ταύταις μὲν συνεστήσατο κατὰ μῆνα διδόναι σῖτον, τοῖς δὲ παισὶν ἐπιφορὰς ταγματικὰς ἀπένειμε κατὰ τοὺς τῶν πατέρων συλλογισμούς. „(Τοῖς δὲ παισὶν ἐπιφορὰς ταγμ.)* Pollucis III, 94: *ἐπιφορά, τὸ τῷ μισθῷ προστιθέμενον, ὡς Θουκυδίδης*, haec illustrant et Thukydidis, quem innuit, locus L. VI, 31; *ἐπιφορὰν*, ne cui in cogitationem veniat ea vox aliud indicare, H. Valesius in not. Maussaci ad Harpokr. docebit." Wesseling.

[36]) Demosth. in Polykl. 10. 1209.

[37]) Arist. Oikon. II, 93. Demosth. in Polykl. 10. 1209. Daß Soldaten, denen es an der nötigen Verpflegung fehlt, nicht viel wert und schwer in Ordnung zu halten sind, das wußten schon die Alten. Xenoph. Kyrop. I, 6, 9. 6, 14: *τί ἐστιν ὄφελος στρατιᾷ τακτικῶν ἄνευ τῶν ἐπιτηδείων.* Xenoph. Anab. I, 3, 11.

[38]) Demosth. a. a. O. Siehe Böckh, Staatsh. I, 304. 356. 706.

[39]) de gloria Atheniens. VI. (moral. II. p. 436.)

uns, was für Speisen man mitunter den Soldaten verabreichte, nämlich Brod von Gerstenmehl (*ἄλφιτον*), dann als Zukost Zwiebeln (*κρόμυον*) und Käse (*τυρός*).

Mitunter geschah es, daß man den Söldnern den Sold auf längere Zeit vorausbezahlte.[40]) Dionysios, der Tyrann von Syrakus, gab den keltischen und iberischen Söldnern, die er im Jahre 369 (Olymp. 102, 4) den Lakedaimoniern zu Hilfe schickte,[41]) den Sold auf 5 Monate voraus.[42])

Zu derselben Zeit übergab der Abgesandte des Perserkönigs Artaxerxes, Philiskos, den Lakedaimoniern 2000 auserlesene Söldner, die gleichfalls ihren Sold auf eine bestimmte Zeit voraus erhalten hatten.[43])

Häufiger jedoch kam der umgekehrte Fall vor, daß die Söldner auf ihren Sold warten mußten,[44]) da nicht selten in den Städten Griechenlands die Staatskassen leer waren.[45])

---

[40]) Diod. XVI, 73.

[41]) Xenoph. Hell. VII, 1, 20.

[42]) Diod. XV, 70.

[43]) Diod. a. a. O.

[44]) Beispiele siehe unten S. 58.

[45]) Demosth. in Aristokr. 209. 690: *ὑμῖν οὐδὲ μιᾶς ἡμέρας ἐφόδι ἐστὶν ἐν τῷ κοινῷ.* I. Philipp. 23. 46. I. Olynth. 20, 15. Der Trierarch mußte oft selbst den Sold dem Staate vorschießen, wenn dieser kein Geld hatte. Demosth. in Polykl. 10. 1209, 13. 1210, 17. 1212, 35. 1223. 1224. Als Timotheos 365 v. Chr. (Olymp. 103, 3) Samos belagerte, ließ man den Feldherrn für den Unterhalt und den Sold seiner Mannschaft (8000 Mann) selber sorgen. Ueber die Maßregeln dieses Feldherrn zur Verpflegung seiner Truppen s. die aristot. Oikon. 2. 2, 23. Polyain. III, 10, 9 f. 5. Schäfer, I, 87. Böckh, Staatsh. I, 405: „Timotheos erhielt gewöhnlich zu Anfang der Feldzüge vom Staate wenig oder nichts, es trat der äußerste Mangel beim Heere ein, aber er gewann doch die Kriege und bezahlte die Soldaten vollständig." Isokr. v. Umtausch 111. Siehe auch Böckh I, 304.

Im Jahre 364 (Olymp. 104, 1) eroberte er Methone, Pydna, Potidaia, Torone und belagerte Amphipolis. Auch diesen Krieg führte Timotheos, ohne Geldzuschüsse vom Staate zu empfangen. Isokr. a. a. O. 111, 113. Siehe Schäfer I, 89—90, II, 13. (Ueber die Geldverlegenheiten, in denen sich Timotheos als Privatmann oft befand, vgl. Demosth. in Timoth. 1. 2. S. 1185, 10. 1187, 22. 1191 u. a. St. d. R.) Athe-

Die Klazomenier waren einſt ihren Miettruppen 20 Talente ſchuldig.[46])

e. Wie der Söldner ſeinen Sold verwendete.

Das verdiente Geld ſcheint ſich in der Regel nicht lange bei dem Söldner gehalten zu haben. Bekam er viel, ſo brauchte er viel und lebte dann flott und vergnügt in den Tag hin ein.[47]) Auch die Soldaten des Alexandros haben das Sparen nicht verſtanden, denn trotzdem ſie ſehr gut beſoldet waren und außerdem noch häufig Geldgeſchenke und Zulagen erhielten, zudem oft reiche Beute machten,[48]) ſo hatten doch viele derſelben beträchtliche Schulden, zu deren Tilgung Alexandros auf einmal nahezu 10,000 Talente verwandte.[49])

---

nodoros mußte zur Zeit der Thronſtreitigkeiten in Thrakien wegen Mangels an Geld die ganze Streitmacht entlaſſen. Demosth. in Aristokr. 171. 677.

Nach der Herrſchaft der Dreißig war der atheniſche Staatsſchatz ſo erſchöpft, daß die Athener den Boiotiern nicht zwei Talente bezahlen konnten, ſondern ſie ſich deshalb Feindſeligkeiten gefallen laſſen mußten; wie ſpäter die Thebaner ſelbſt, weil ſie keine 5 Talente aufzutreiben im ſtande waren, ihre Burg nicht von den Fremden zurückerhielten, und ein Heereszug der geſamten Arkadier aus Mangel an 9 Talenten ſeinen Zweck verfehlte. Böckh, Staatsh. I, 761 und 762.

[46]) Aristot. Oikon. II, 2. 16. Böckh, Staatsh. I, 768.

[47]) Demosth. in Polykl. 35. 1217: *τίς ἂν δύναιτ' οὖν τὴν σὴν μανίαν καὶ πολυτέλειαν ὑπομεῖναι; διεφθαρμένον μὲν πλήρωμα καὶ εἰωθὸς ἀργύριον πολὺ προλαμβάνειν καὶ ἀτελείας ἄγειν τῶν νομιζομένων ἐν τῇ νηὶ λειτουργιῶν καὶ λοῦσθαι ἐν βαλανείῳ, τρυφῶντας δ' ἐπιβάτας καὶ ὑπηρεσίαν ὑπὸ μισθοῦ πολλοῦ καὶ ἐντελοῦς;*

[48]) Arrian. I, 16, 5. V, 16, 2. VII, 12, 1. Curt. VI, 5, 10. VII, 23, 27.

[49]) Diod XVII, 109: *πυνθανόμενος δὲ πολλοὺς αὐτῶν εἶναι καταδανείους, ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ τὰ δάνεια βραχὺ λείποντα τῶν μυρίων ταλάντων διέλυσε.*

Curt. X, 8, 9. 10. 11: Rex edixit, ut omnes milites aes alienum profiterentur. Grave plerisque esse compererat, et quamquam ipsorum luxu contractum erat, dissolvere tamen ipse decreverat. Illi temptari ipsos rati, quo facilius ab integris sumptuosos discerneret, prolatando aliquantum extraxerant temporis. Et rex satis gnarus

Die Feldherren des großen Königs standen an Schwelgerei und Luxus ihrem Gebieter nicht nach.[50])

Treulosigkeit der Söldner an ihren Brodherren und Führern. Excesse der Söldner.

Da den Söldner meistens nur die Hoffnung auf Gewinn und Beute, aber keine edlere Rücksicht an seinen Brodherren band, so verließ er diesen, wenn ihm etwas nicht nach Wunsch ging, oder er revoltierte. Besonders wechselten die Söldner gerne ihre Herren, wenn ihnen anderswo höherer Sold in Aussicht stand.[1]) Wurde aber der Sold nicht zur rechten Zeit gezahlt, dann verübten die Söldner nicht selten die gröbsten Excesse.[2])

Im Jahre 361 gingen von den Seeleuten des Atheners Apollodoros viele durch, um anderswo Lohndienst zu suchen.[3]) Die Söldner des Thebaners Pelopidas ließen sich mit Geld bestechen und gingen zum Feinde über.[4]) Von einem käuflichen

professioni aeris pudorem, non contumaciam obstare, mensas totis castris poni jussit et decem milia talentum proferri. Tum demum fide facta professi sunt, nec amplius ex tanta pecunia quam centum et triginta talenta superfuere. Adeo ille exercitus, tot ditissimarum gentium victor, plus tamen victoriae quam praedae deportavit ex Asia. Siehe auch Plut. Alex. 70. Arrian. VII, 5, 3 spricht sogar von 20,000 Talenten (90,000,000 Mark).

[50]) Athen. XII, 55, pag. 539. B. Phylarchi fragm. 41 (fragm. hist. Graec. I, 345).

[1]) Diod. XVI, 36.

[2]) Aischin. de falsa leg. c. 36 (212. 213): *τρίτον δ' αὐτοὺς (Φωκέας) καθεῖλεν ἡ τοῖς ἀπορουμένοις στρατοπέδοις συνηθως παρακολουθοῦσα στάσις.* Demosth. in Polykl. 11. 1209: *τριήρους ὁμολογεῖται κατάλυσις εἶναι πρῶτον μὲν, ἐὰν μὴ μισθόν τις διδῷ.*

[3]) Demosth. in Polykl. 14. 1211.

[4]) Plut. Pelop. 27.

Befehlshaber der Arkadier spricht Deinarchos.[5]) Der Treulosigkeit eines Agesilaos und Mentor habe ich bereits gedacht.[6])

Als die Syrakusaner den Söldnern, die sie zur Bekämpfung der Alleinherrschaft des jüngeren Dionysios angeworben hatten, den Sold nicht zahlten, vereinigten die Mietlinge sich gegen ihre Soldherren, und es kam zu einer förmlichen Schlacht zwischen den Syrakusanern und den Soldtruppen, in welcher die ersteren aufs Haupt geschlagen wurden.[7]) Auch Timotheos geriet einst für seine Person in große Gefahr, weil das Söldnerheer der Athener auf Kalauria[8]) wegen unterbliebener Soldzahlung in einen Zustand der Auflösung geraten war.[9])

Als der Perserkönig Artaxerxes 386 v. Chr. (Olymp. 98, 3) einen Feldzug gegen den Euagoras auf Kypros unternahm, brach unter den Söldnern in seinem Heere ein furchtbarer Aufstand aus, weil die Lebensmittel ausgegangen waren. In ihrer Wut drangen die Soldaten auf ihre Anführer ein und machten einige von ihnen nieder. Nur mit Not konnten endlich die persischen Feldherren die aufgeregte Soldateska beruhigen.[10])

Einen Aufstand sehr bedenklicher Art hatte auch der Korinthier Timoleon in Sicilien zu bestehen. Als die Karthager große Truppenmassen auf der Insel gelandet hatten 440 v. Chr. (Olymp. 110,1), schickte Timoleon sich an, dieselben von Sicilien wieder zu vertreiben. Als er nun mit seinen Truppen gegen sie marschierte, stiftete der ehemalige phokische Söldnerhauptmann Thrasios eine Meuterei in dem Heere an. Nur mit großer Mühe gelang es dem Timoleon, dieselbe zu unterdrücken.[11])

Erst nach dem Siege über die Feinde bestrafte er die Meuterer (es waren ihrer 1000 Mann). Sie mußten Syrakus verlassen und kamen bald darauf in Bruttien[12]) um. „Auch die

---

[5]) in Demosth. 20. 92.
[6]) Seite 34.
[7]) Diod. XVI, 17.
[8]) Insel im saronischen Meerbusen, jetzt Poro.
[9]) Demosth. in Timoth. 13. 1188.
[10]) Diod. XV, 2.
[11]) Diod. XVI, 78. 79. Plut. Timol. 25, 3.
[12]) Diod. a. a. O. 82. Plut. Timol. 30, 1 und 2.

übrigen phokischen Söldner," sagt Schäfer,[13]) „wurden in verschiedenen Gefechten aufgerieben;[14]) das war Timoleon nicht unerwünscht, wie er sie denn stets von Syrakus entfernt hatte."[15])

Harpalos, der Schatzmeister des Alexandros, wird von einem seiner Hauptleute, dem Lakedaimonier Thibron, getötet.[16])

Nach Diodor[17]) wird auch Dion von seinen zakynthischen Söldnern ermordet. Miettruppen erschlagen in Indien den makedonischen Statthalter Philippos.[18])

Der Phokeer Onomarchos fand, als er im Jahre 352 von Philippos besiegt sich zu den athenischen Schiffen flüchten wollte, von der Hand seiner Söldner den Tod.[19])

Auch die Soldaten des Makedoniers Philipp revoltierten, wenn sie nicht zur rechten Zeit ihren Sold erhielten.[20])

---

[13]) II, 328. Anm.

[14]) Plut. Timol. 30, 4 und 5.

[15]) Plut. Timol. 24. Diod. XVI, 73.

[16]) Diod. XVII, 108. XVIII, 19. Strabo 17. S. 837. Arr. § 16 bei Phot. bibl. 92 S. 70ª 11. Curt. X, 7. Nach Pausanias II, 33, 4 wurde er in Kreta von seinen Sklaven oder von dem Makedonier Pausanias getötet. Siehe Schäfer III, 284 und Wesseling zu Diod. XVII, 108. Ueber die mannigfachen Kriegsabenteuer und das Ende des Thibron, der nach der Ermordung des Harpalos dessen Söldner in seine Dienste nahm, vergl. Diod. XVIII, 19 ff. Strab. und Phot. a. a. O.

[17]) XVI, 31. Siehe dagegen Cornel. Nep. Dion. c. 9. Plut. Dion. 57. Wesseling z. d. St. des Diodor.

[18]) Arrian. VI, 27, 2.

[19]) Paus. X, 2, 5.: *κατηκοντίσθη ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν τῶν οἰκείων ὡς τὴν ἧσσάν σφισιν ὑπὸ ἀτολμίας συμβᾶσαν τῆς ἐκείνου καὶ ἐς τὸ στρατηγεῖν ἀπειρίας.* Siehe jedoch Diod. XVI, 35 und die Bemerkung von Wesseling zu dieser Stelle.

Uebrigens mußte auch ein athenischer Feldherr mit seinen Mitbürgern im Felde ganz manierlich umgehen. Das souveräne Volk, dem in den Volksversammlungen von den Demagogen meistens zu Gefallen geredet wurde, fügte sich nur schwer in militärische Zucht und Ordnung. (Siehe Programm I. pag. 34. 35.) Jeder glaubte auch im Felde mitreden und mitraten zu dürfen. Wie bunt es mitunter im Feldlager der Athener zugegangen sein mag, ersieht man aus der Schilderung des Plutarch (Phok. 25, 1), wo Phokion bekanntlich in die Worte ausbrach: „Eine Menge Feldherren sehe ich, aber nur wenige Soldaten."

[20]) Polyain. IV, 2, 6.

Desgleichen hatte sein Sohn Alexandros der Große sich vielfach zu beklagen über die Unfolgsamkeit seiner Makedonier.[21])

Ob an den verschiedenen Meutereien des makedonischen Heeres auch die griechischen Söldner sich beteiligten, läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten; namentlich werden sie, wenn ich nicht irre, unter den Tumultuanten nirgends erwähnt, bei der letzten großen Revolte ausdrücklich ausgenommen.[22])

Von einem Abfalle griechischer Söldner von Alexandros berichtet Curtius.[23]) Auch Diodor[24]) erzählt, daß einige Söldnerführer von ihm abgefallen seien, nachdem sie sich Geld gemacht hatten. Da auch einige seiner Statthalter während seiner Abwesenheit in Indien sich manches hatten zu schulden kommen lassen, so schickte er an alle seine Feldherren und Satrapen ein Schreiben mit dem Befehle, sie sollten sofort ihre eigenmächtig angeworbenen Miettruppen entlassen[25])

Der Söldner als Feind.

Der Krieg, an und für sich schon eine der schrecklichsten Geiseln des Menschengeschlechtes, mußte notwendiger Weise noch größere Greuel in seinem Gefolge haben, da er jetzt mittelst Menschen geführt wurde, die mitunter aller Manneszucht bar waren. Den Mietling führte ja zum Kriege nur die rohe, ungemilderte Selbstsucht; Humanität, die die Schrecknisse des Krieges lindert, kannte er nicht. „Was konnte man auch anders erwarten von einer zusammengelaufenen Rotte von Menschen, die weder Vaterland noch bürgerliche Tugend kannten? Ver-

---

[21]) Arrian. V, 25. 2, VI, 8, 1 ff. Megasthenis fragm. 23, (II. pag. 420 der fragm. hist. Graec. Parisiis MDCCCLI.) Polyain. IV, 3, 7. Curt. IV, 39, 3 und 4. X, 12, 6 ꝛc. Diod. XVII, 74.

[22]) Curt. X, 12.

[23]) IX, 27, 1.

[24]) XVII, 106.

[25]) Diod. XVII, 106. 111. Paus. I, 25, 5. Nach Paus. VIII, 52, 5 sollen es 50,000 Söldner gewesen sein, die dann von dem Athener Leosthenes nach der Heimat zurückbefördert wurden. S. Schäfer III, 324.

langte doch Iphikrates von solchen Soldaten, daß sie habsüchtig und wollüstig wären, um die Zwecke des Krieges besser zu erfüllen.“[1])

Die Phokeer vergingen beinahe vor Angst und Furcht, die ihnen die Söldner Philipps, die sie unterhalten mußten, einflößten.[2]) „Die Leiden der von Philipp darniedergeworfenen Phokeer[3]) wurden noch erhöht durch die Ausschweifungen der Soldtruppen, welche in dem schon durch den langen Krieg ausgesogenen Lande Mord, Plünderung und Notzucht verübten; den makedonischen Truppen fiel die Beute aus den zerstörten Städten zu.[4]) Unter solchen Greueln verließen viele Phokeer flüchtig ihre Heimat und suchten ein Asyl in der Fremde;[5]) andere waren mit Phalaikos und seinen Söldnern fortgezogen.[6]) Ein paar Jahre später reiste Demosthenes nach Delphi ab; da sah er ein Bild des Jammers, eingerissene Häuser, abgetragene Mauern, das Land verödet von Männern kräftigen Alters, wenige Weiber und Kinder und alte Leute in Trauer, ein Elend, das sich mit Worten nicht beschreiben ließ.“[7])

Kein Wunder, wenn auch befreundete Städte sich wehrten und sträubten, derartige Leute in ihre Mauern aufzunehmen; denn sie waren der Schrecken und die Plage aller, bei denen sie

---

[1]) Jacobs I. Philipp. Anm. 17.

[2]) Demosth. de falsa leg. 81. 366.

[3]) Schäfer II, 272.

[4]) Just. 8, 5: sed pactio ejus fidei fuit, cujus ante fuerat deprecati belli promissio. Igitur caeduntur raptim rapiunturque: non liberi parentibus, non conjuges maritis, non deorum simulacra templis suis relinquuntur. Unum tantum miseris solatium fuit, quod, quum Philippus portione praedae socios fraudasset, nihil rerum suarum apud inimicos viderunt.

[5]) Demosth. de fals. leg. 327. 446, 310. 440.

[6]) Paus. X, 2, 7.

[7]) Demosth. a. a. O. 100. 373, 65. 361: *ὅτε γὰρ νῦν ἐπορευόμεθ᾽ εἰς Δελφούς, ἐξ ἀνάγκης ἦν ὁρᾶν ἡμῖν πάντα ταῦτα, οἰκίας κατεσκαμμένας, τείχη περιῃρημένα, χώραν ἔρημον τῶν ἐν ἡλικίᾳ, γύναια δὲ καὶ παιδάρι᾽ ὀλίγα καὶ πρεσβύτας ἀνθρώπους οἰκτρούς.*

einquartiert wurden. Daher schloß man beim Erscheinen solcher Scharen die Thore, verschüttete die Häfen und brachte Heerden, Sklaven, Weiber und Kinder in Sicherheit.[8])

Die Söldner gefährden die Freiheit und Ruhe der Städte.

Durch die Mietlinge wurde nicht selten die Freiheit der griechischen Städte gefährdet und vernichtet. Aineias[1]) erzählt, daß einst die Herakleoten am Pontos von dem Anführer ihrer eigenen Soldtruppen geknechtet wurden.[2]) Bereits im Jahre 380, als Isokrates seinen Panegyrikos schrieb, hatten Söldnerscharen griechische Städte besetzt.[3]) Für Parteiführer namentlich waren die Söldner die geeignetsten Leute zur Erreichung ihrer Absichten.[4])

Söldnerhauptleute und Söldnerführer unterjochten oft für sich einzelne Städte. „Ihr wißt ja," sagt Demosthenes,[5]) „wie alle Bandenführer von Miettruppen hellenische Städte sich zueignen und eine Herrschaft sich zu gründen suchen, und wenn

[8]) Plut. Phok. 11: *καὶ μὴν οἵ γε σύμμαχοι καὶ οἱ νησιῶται τοὺς Ἀθήνηθεν ἀποστόλους ἑτέρου μὲν ἐκπλέοντος στρατηγοῦ πολεμίους νομίζοντες ἐφράγνυντο τείχη καὶ λιμένας ἀπεχώννυσαν καὶ κατεκόμιζον ἀπὸ τῆς χώρας εἰς τὰς πόλεις βοσκήματα καὶ ἀνδράποδα καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας, εἰ δὲ Φωκίων ἡγοῖτο, πόρρω ναυσὶν ἰδίαις ἀπαντῶντες ἐστεφανωμένοι καὶ χαίροντες ὡς αὐτοὺς κατῆγον.*

[1]) c. 12.

[2]) Die erzählte Begebenheit ist nicht weiter bekannt. Köchly und Rüstow.

[3]) Isokr. Panegyr. 116 (c. 33): *πελτασταὶ δὲ τὰς πόλεις καταλαμβάνουσιν.* „Die Mittelgattung zwischen Hopliten und Leichtbewaffneten, ausgezeichnet durch den leichten, des Mittelrandes entbehrenden runden Schild *(πέλτη)*, bildeten seit Konon namentlich die Söldner." Benseler.

[4]) Siehe Benseler a. a. O.

[5]) in Aristokr. 139. 665. Siehe Weber z. d. St.

man die Wahrheit sagen muß, als gemeinsame Feinde aller, die in Freiheit in ihrem Vaterlande zu leben wünschen, umherschweifen." So eroberte z. B. Charidemos auf eigene Faust mehrere Orte in Kleinasien.[6])

Nach der Schlacht bei Issos kam der Makedonier Amyntas mit 4000 Griechen,[7]) die ihm aus der Schlacht gefolgt waren, nach Tripolis. Von da setzte er nach Kypros und dann nach Aegypten über, um auf eigene Faust zu handeln. Willig folgten ihm seine Soldaten, da die Not sie zwang, das Aeußerste zu wagen. Er bemächtigte sich Pelusions und rückte darauf mit seinen Truppen vor Memphis. Hier erfocht er zwar einen Sieg über die Besatzungstruppen, ward aber, da seine Soldaten nach der Schlacht sich zerstreuten, um Beute zu machen, von dem Feinde überfallen und mit seiner ganzen Mannschaft zusammengehauen.[8])

Aber nicht bloß die eigentlichen Söldnerführer, sondern auch athenische Feldherren machten mitunter für ihre eigene Rechnung einen Handstreich auf irgend eine Stadt. Chares erstürmte für sich Lampsakos und Sigeion.[9])

Brodlos herumziehende Söldnerbanden mußten für die Städte, zu denen sie kamen, durchaus keine willkommenen Gäste sein.[10]) Phalaikos brandschatzte auf Kreta die Städte und belagerte Kydonia, als ihm die Bewohner die verlangte Geldsumme nicht bezahlten.[11])

---

[6]) Siehe oben Seite 40.

[7]) Curt. III, 28. Diod. XVII, 48. Nach Arrian. II, 13, 2 waren es ihrer 8000 Mann. Curtius und Diodor geben an, daß 8000 Griechen aus der Schlacht nach Griechenland geflohen seien und Dienst bei dem Könige Agis genommen hätten. Schäfer III, 164. Abicht zu Arrian. II, 13, 3.

[8]) Curt. IV, 5. Arrian. a. a. O. Diod. a. a. O.

[9]) Siehe oben Seite 29.

[10]) Isokr. Philipp. 121 (c. 50).

[11]) Paus. X, 2, 7. Nach Beendigung des heiligen Krieges zog Phalaikos zunächst im Peloponnes umher und bestritt den Sold für seine Leute aus dem ihm verbliebenen Rest des Tempelschatzes. Dann mietete er sich einige Lastschiffe, um nach Italien oder Sicilien hinüberzufahren; er wollte dort entweder irgend eine Stadt besetzen oder sich anwerben

Als auf Befehl des Alexandros von den Satrapen die Söldlinge entlassen worden waren, schweiften dieselben in großen Massen in ganz Asien umher und verschafften sich durch Plündern ihren Lebensunterhalt.[12])

Urteile und Vorschläge einiger griechischen Redner und Schriftsteller über die Söldnerei.

Der größte Gegner des Söldnerwesens war Isokrates. Sein langes Leben dauerte ja fast den ganzen Zeitraum hindurch, wo die Sitte, Soldaten um Sold zu dingen, entstanden war, und in seinem Greisenalter hatten sich die Folgen davon

---

lassen. Allein er wurde von seinen Soldaten zur Umkehr gezwungen und landete dann an dem Vorgebirge Malea. Dort trafen sie Abgesandte der Knossier, welche ausgeschickt waren zur Werbung von Soldaten. Man wurde handelseinig, und Phalaikos setzte mit seinen Söldnern nach Kreta über und erstürmte sofort die Stadt Lyktos. Doch die aus dem Vaterlande vertriebenen Lyktier wandten sich nach Sparta als ihrer Mutterstadt. Die Spartaner sandten Hilfe und Phalaikos wurde geschlagen. Nach der Räumung von Lyktios belagerte er die Stadt Kydonia (Paus. l. c.: *Κυδωνίᾳ προσκαθήμενος· οὐ γὰρ οἱ διδόναι χρήματα αἰτοῦντι κτλ.)*, fand aber während der Belagerung seinen Tod. Der Rest der Söldner wurde von verbannten Eleiern gedungen und nach dem Peloponnes herübergebracht. Die in Elis herrschende Partei aber schlug mit Hilfe der Arkadier in blutiger Schlacht die Söldner und die Verbannten; ein großer Teil der Söldner fiel, 4000 gerieten lebend in die Hände der Feinde. Die Arkadier und Eleier teilten die Gefangenen unter sich, die ersteren verkauften die ihnen zugefallenen in die Sklaverei, die Eleier machten sie als Tempelräuber nieder. Das war das Ende des phokischen Heeres. (Diod. XVI, 61—63. Paus. a. a. O.) Siehe auch S. 59.

[12]) Diod. XVII, 9: *τοῦ βασιλέως προστάξαντος τοῖς σατράπαις ἅπασιν ἀπομίσθους ποιῆσαι τοὺς μισθοφόρους, καὶ τούτων τὸ πρόσταγμα συντελεσάντων, πολλοὶ τῆς στρατείας ἀπολελυμένοι ξένοι διέτρεχον καθ' ὅλην τὴν Ἀσίαν πλανώμενοι καὶ τὰς ἀναγκαίας τροφὰς ἐκ τῶν προνομῶν ποριζόμενοι.* Sie kamen schließlich nach Tainaron. Diod. a. a. O. S. o. 60 Anm. 25.

zu fühlbar gezeigt, als daß sein patriotischer Sinn nicht in Klagen darüber hätte ausbrechen müssen.[1])

Ich will nun einige derjenigen Stellen, in denen er seinem Unmute über die Söldnerei mit der größten Freimütigkeit Luft macht, hier anführen.

In der Rede über den Frieden[2]) äußert er sich folgendermaßen:

„Wir suchen zwar über alle zu herrschen, mögen aber nicht zu Felde ziehen, wir fangen beinahe mit der ganzen Welt Krieg an,[3]) bemühen uns aber nicht etwa selbst bei diesem, sondern verwenden Leute, die teils als heimatlos, teils als Ueberläufer, teils in Folge anderer Schlechtigkeiten zusammengelaufen sind, und die, sowie ihnen einer mehr Sold gäbe, diesem wieder folgen würden gegen uns. Aber dennoch halten wir so viel auf sie, daß wir zwar für unsere Kinder, wenn sie sich an einigen vergangen hätten, die Verantwortung auf uns zu nehmen nicht geneigt sein möchten, dagegen über die Räuberei, die Gewaltthätigkeit und Gesetzlosigkeit von jenen, trotzdem daß die Beschwerden auf unser Haupt fallen werden, nicht etwa unwillig sind, sondern uns noch freuen, wenn wir hören, daß sie einen solchen Streich ausführten. Es ist aber bis zu dem Grade von Narrheit mit uns gediehen, daß wir zwar selbst am täglichen Unterhalte Mangel leiden, aber dennoch Fremde zu ernähren unternommen haben, und daß wir unsere eigenen Bundesgenossen aus dem besonderen Antriebe schädigen und brandschatzen, um den gemeinschaftlichen Feinden der ganzen Welt den Lohn aus-

---

[1]) A. H. L. Heeren, Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. III. Teil, I. Abteilung, S. 264.

[2]) 168 (c. 16).

[3]) Gegen Kotys im Chersones, Alexandros von Pherai, gegen Amphipolis, Euboia, Chios, Byzanz, Potidaia in den Jahren 362 — 355. Benseler.

[4]) *ἵνα τοῖς ἅπάντων ἀνθρώπων κοινοῖς ἐχθροῖς τὸν μισθὸν ἐκπορίζωμεν.*

[5]) de pace 174 (c. 28).

zahlen zu können.[4]) Und wir sind um so vieles schlechter als die Vorfahren, und zwar nicht bloß als die gerühmten, sondern auch als die verhaßten, in so weit diese, mochte gleich die Burg mit Silber und Gold angefüllt sein, dennoch, wenn sie einmal gegen jemand Krieg zu führen beschlossen hatten, mit ihren eigenen Körpern einstehen zu müssen glaubten, wir hingegen, die wir in so großen Mangel geraten und dabei so volkreich sind, uns gleich dem großen König der Mietsheere bedienen. Und damals preßten sie, wenn sie Dreiruderer bemannten, die Fremden und Sklaven zu Bootsknechten, die Bürger hingegen sandten sie mit den Waffen aus, jetzt aber dienen uns die Fremden zu Bewaffneten, und die Bürger zwingen wir zum Rudern, so daß, wenn sie zum Lande der Feinde hinkommen, die, welche sich für würdig halten, über die Hellenen zu herrschen, mit den Ruderkissen in der Hand aussteigen, indes Menschen von dem Schlage, wie wir sie kurz zuvor beschrieben haben, mit den Waffen zum Kampfe gehen."

Nicht minder unwillig spricht er sich aus über die Söldner der Athener zur Zeit des peloponnesischen Krieges:[5])

„Wer hätte nämlich den Uebermut unserer Väter ertragen mögen, die aus ganz Hellas die größten Müßiggänger und Teilnehmer an allen Streichen zusammenlasen, damit ihre Kriegsschiffe bemannten und sich so den Hellenen verhaßt machten, und die die besten unter den Einwohnern der andern Städte vertrieben, um das Eigentum derselben unter die schlechtesten der Hellenen zu verteilen?"

Ganz ähnliche Saiten schlägt Demosthenes an, wenn er auf das Söldnerwesen zu sprechen kommt. In der ersten Rede gegen Philippos[7]) sagt er Folgendes:

---

[6]) Siehe noch Isokr. Panath. 186., de pace 113 (c. 36), epist. II, 19: *θαυμάζω δ' ὅσοι τῶν τὰς δυνάμεις ἐχόντων τὰ μὲν τῶν ξενιτευομένων μισθοῦνται καὶ χρήματα πολλὰ δαπανῶσι, συνειδότες ὅτι πλείους ἠδίκηκε τῶν πιστευσάντων αὐτοῖς ἢ σέσωκεν.*

[7]) 24. 46.

„Seitdem euere Soldtruppen für sich allein in den Krieg ziehen, besiegen sie zwar die Freunde und Bundesgenossen, die Feinde aber sind über Gebühr mächtig geworden; und kaum haben sie auf den Krieg der Stadt einen Blick geworfen, so machen sie sich auf und segeln zum Artabazos und überall sonst hin.“ [8])

Eine bessere Meinung hatte Xenophon von den Söldnern, und doch hatte er bei dem Rückzuge der Zehntausend reichliche Gelegenheit gehabt, diese Menschensorte kennen zu lernen. Während er in seinem Büchlein über die Einkünfte [9]) es nicht billigt und es nicht für vorteilhaft für den Staat hält, daß Metoiken an der Seite der Athener kämpfen, macht er in einer andern

---

[8]) Siehe auch Demosth. in Aristokr. 139. 665. I. Phil. 46. 53 u. a. St.

[9]) c. II, 3 und 4: *ἀλλὰ μὴν καὶ ἡ πόλις γ' ἂν ὠφεληθείη, εἰ οἱ πολῖται μετ' ἀλλήλων στρατεύοιντο μᾶλλον ἢ εἰ συντάττοιντο αὐτοῖς ὥσπερ νῦν Λυδοὶ καὶ Φρύγες καὶ Σύριοι καὶ ἄλλοι παντοδαποὶ βάρβαροι· πολλοὶ γὰρ τοιοῦτοι τῶν μετοίκων.* Anderer Ansicht ist er in Betreff der Metoiken in seinem magist. equit. IX, 6.

In großen Kriegsgefahren stellten die Athener Schutzgenossen, Fremde, ja selbst Sklaven in die Reihen der kämpfenden Bürger. „Wir wissen,“ sagt Schäfer III, 10, „daß bei drohender Kriegesnot die Athener von der Strenge und Ausschließlichkeit des attischen Bürgertums nachließen. Schon bei Marathon hatten Sklaven an der Seite der Bürger ihre Freiheit erkämpft (Paus. I, 32, 3. X, 20, 2. VII, 15, 7). Vor der Schlacht bei Salamis ward auf Antrag des Themistokles beschlossen, die Verbannten heimzurufen und den Ehrlosen die bürgerlichen Ehrenrechte zurückzugeben, so sie die Gefahr und Rettung der Vaterstadt teilen wollten. Aehnliche Maßregeln wurden auch in der letzten Zeit des peloponnesischen Krieges ergriffen. In der Schlacht bei den Arginusen waren auf der athenischen Flotte viele Sklaven (Xenoph. Hell. I, 6, 24). Nach Diodor (XIII, 97) hatten die Athener in ihrer Bedrängnis die Metoiken zu Bürgern gemacht, sowie auch diejenigen von den Fremden, die mitkämpfen wollten. Die Athener schenkten darauf den Sklaven die Freiheit (Böckh, Staatsh. I, 366: „Schol. Aristoph. Frösche 33 vergl. 193 und Scholien. Wolken 6. Eine deutlichere Beziehung darauf gibt Aristophanes selbst Frösche 706. Hierzu sagt das jetzt vollständiger als früher herausgegebene Scholion: *τοὺς συμμαχήσαντας δούλους Ἑλλάνικός φησιν ἐλευθερωθῆναι*

Schrift[10]) den Vorschlag, man solle, um die Reiterei der Athener schneller und leichter auf 1000 Mann zu bringen, 200 fremde Reiter in Sold nehmen. „Ich weiß aber", fährt er fort, „daß auch die Reiterei der Lakedaimonier erst dann einen Namen sich erwarb, als sie fremde Reiter dazu nahmen. Auch sehe ich, daß überall in den Staaten die Söldnertruppen sich eines guten Rufes erfreuen."

Als es dem Demosthenes nicht gelang, seine Mitbürger zu bewegen, selbst die Waffen in die Hand zu nehmen, machte er einen eigentümlichen Vorschlag.[11]) Nicht 10,000, nicht 20,000 Söldner verlangt er, nicht eine Macht, die bloß auf dem Papiere steht *(ἐπιστολιμαίους δυνάμεις)*, sondern gleichsam ein stehendes Heer. Dieses soll aus 2000 Mann bestehen, unter ihnen müssen 500 Athener sein; diese sollen aber nur eine bestimmte Zeit dienen und dann wieder abgelöst werden; das übrige Heer soll aus Söldnern bestehen. Unter den 200 Reitern sollen 50 Bürger sein. Außerdem soll man 10 schnelle Galeeren

---

καὶ ἐγγραφέντας ὡς Πλαταιεῖς συμπολιτεύσασθαι αὐτοῖς, διεξιὼν τὰ ἐπὶ Ἀντιγένους τοῦ πρὸ Καλλίου.") Hellan. fragm. 80 (frag. hist. Graec. I, 56). Schäfer III, 10 Anmerk. Breitenbach zu Xenoph. Hell. I, 6, 17 und 24. Ueber die Schutzgenossen auf der atheniſchen Flotte Thukyd. I, 143. III, 16. Demosth. Phil. I, 36. 50. Söldner und Sklaven führten die Ruder auf den Schiffen. Als etwas ganz besonderes wird bemerkt, daß die Seeleute der Paralos nur Freie sind. (Thukyd. VIII, 73: *παράλους, ἄνδρας Ἀθηναίους τε καὶ ἐλευθέρους πάντας.* Non, ut in aliis navibus, magna ex parte servos. Bloomf. bei Popo z. d. St. Böckh, Staatsh. I, 258. Wachsmuth, II, 404). — Nach der Schlacht bei Chaironeia sollten nach dem Antrage des Hypereides Sklaven aus den Silbergruben und vom Lande, die zum Waffendienste tauglich und bereit waren, alle für frei erklärt und unter die Krieger eingereiht werden. Die Schutzverwandten, welche sich zu den Landesverteidigern scharten, sollten das atheniſche Bürgerrecht empfangen, die Schuldner des Staates, die für ehrlos Erklärten, die von der Bürgerrolle Ausgestoßenen, endlich die Verbannten sollten, so bald sie sich zum gemeinsamen Kampfe stellten, in das volle Bürgerrecht wieder eingesetzt werden. (Lyk. in Leokr. 41. 153. Andere Stellen bei Schäfer III, 9 Anmerk.)

[10]) Magist. equit. IX, 3 und 4.

[11]) Demosth. I. Phil. 19. 45, 21. 45 und 46.

bemannen. Er verlangt nicht mehr, da die Athener keine größere Macht aufstellen könnten, da es an Sold und Lebensmitteln gebräche; letztere würden sich die Soldaten durch den Krieg selbst verschaffen.[12])

„Dies ist ein merkwürdiger Gedanke, der seinesgleichen in keinem hellenischen Schriftsteller hat, als Entwurf einer Freischar, welche sich selbst besoldet, und zugleich eines stehenden Heeres, aber freilich nur für den Kriegszustand. Ein stehendes Heer in Friedenszeiten hätte nicht nur die Finanzen zu grunde gerichtet, wenn es besoldet gewesen wäre, sondern würde auch, hätte es aus Bürgern bestanden, zu einer Soldatenherrschaft geführt haben, wie die Tausend, welche in Argos ausschließlich den Waffenübungen sich widmen mußten und dafür besoldet wurden, die Oberherrschaft an sich rissen und die Demokratie in eine Oligarchie verwandelten.[13])

Die Hellenen sahen wohl ein, daß ein stehendes Heer größere Fertigkeit in den Kriegskünsten erlange; aber sie konnten es ihrer Verfassungen wegen nicht einführen, da sie weder das platonische Ideal des Staates, in welchem das philosophisch und sittlich gebildete stehende Heer an der Spitze der Regierung ist, erreichen konnten, noch zu der morgenländischen, im fernen Altertum allgemein verbreiteten Kastenform zurückkehren, nach welcher auch Attika ehemals eine Kriegerkaste gehabt hatte, noch endlich den Druck der Soldatenherrschaft ertragen mochten.[14])"

Als die Söldner in bedenklicher Weise überhand nahmen, fordert Isokrates den Philipp auf,[15]) Städte in Kleinasien zu gründen und als Kolonisten diejenigen zu verwenden, welche aus Mangel an den täglichen Lebensbedürfnissen herumschweiften und alle beunruhigten, die sie nur träfen.

„Denn wenn wir nicht", fährt er fort, „dadurch, daß wir ihnen hinlänglich zu leben verschaffen, ihrer Anhäufung ein Ziel

---

[12]) 29. 48.

[13]) Diodor. XII, 75. 80. Thuk. V, 81. Paus. II, 20. Aristot. Polit. V, 4.

[14]) Böckh, Staatsh. I, 392.

[15]) Philipp. 121 (c. 50).

setzen, werden sie uns unvermerkt so stark an Zahl werden, um den Hellenen nicht minder furchtbar zu sein als den Barbaren. Und doch treffen wir keine Fürsorge für sie und ahnen nichts von der gemeinschaftlichen Furcht und der für uns alle heranwachsenden Gefahr. Es ist nun die Sache eines Mannes, der große Gedanken hat, Griechenfreund ist und mit seinem Geiste weiter sieht, dadurch, daß er dergleichen Leute gegen die Barbaren verbraucht (ἀποχρησάμενον)[16] und diesen Kleinasien mit Persien wegnimmt, die in der Fremde Dienenden von der Not, in der sie selbst schmachten, wie von der, welche sie anderen machen, zu befreien, und aus ihnen Stadtgemeinden zusammenzusetzen, mit diesen Hellas zu begrenzen und sie neben uns alle als Vormauer hinzustellen."[17])

Was Isokrates angeregt hatte, ward später durch Alexandros verwirklicht, der hellenische Söldner als Kolonisten in den von ihm neugegründeten Städten in Asien ansiedelte.[18])

Auch Antipatros von Makedonien erkannte nach der Besiegung des Agis die Gefahren, welche der makedonischen Herrschaft durch die vielen brodlos umherschweifenden Söldner drohten. Um diese aus Griechenland zu entfernen, hielt er starke Werbungen und sandte sie zu Alexandros.[19])

Um die Städte, welche Söldner in ihre Dienste nahmen, vor Ueberrumpelungen durch dieselben zu sichern, macht der

---

[16]) „Schon Wolf hat richtig bemerkt, daß Isokrates durch dies Wort andeute, es sei kein Schaden, wenn diese Leute dabei umkämen." Benseler.

[17]) Vergl. Isokr. Epist. 9, 9: τὰς πόλεις τὰς Ἑλληνίδας, εἰς ἣν ἂν εἰσέλθωσιν, ἀναστάτους ποιοῦσι, τοὺς μὲν ἀποκτείνοντες, τοὺς δὲ φυγαδεύοντες, τῶν δὲ τὰς οὐσίας διαρπάζοντες. Zu dem oben angeführten Vorschlage, die Söldner in Persien unterzubringen, vergl. auch Panath. 166 und de pace 24 (c. 9).

[18]) Arrian. IV, 4, 1. Diod. XVII, 99.

[19]) „Es ist dies eine feine Kombination Niebuhrs A. G. II, 479: „Antipatros hob damals eine bedeutende Truppenmacht aus und schickte sie zu Alexandros. Das war ein Kunstgriff der Politik; denn so wurden die Kräfte Griechenlands hinlänglich geschwächt." Schäfer III, 198. Curt. VII, 40. Antipater Graecorum VIII milia, in quis DC equites erant, miserat (Olymp. 112, 4. 329/8): Arrian. IV, 7, 2. Diod. XVII, 64.

Bürgergeneral Aineias[20]) darauf aufmerksam, daß die Bürger bei einem Unternehmen stärker sein müßten, als die Söldner. Im entgegengesetzten Falle würden sie selber und ihre Stadt in die Hände jener fallen. „Man muß niemals in seine eigene Stadt eine fremde größere Heeresmacht aufnehmen, als diejenige ist, welche die Bürger selbst aufbringen, und eine Stadt, welche Söldner hält, muß immer der Macht der Söldner weit überlegen sein; denn es ist gefährlich, von Fremden beherrscht zu werden und in die Hände von Söldnern zu fallen."

Ueber die Unterhaltung von Söldnern *(ξενοτροφία)* gibt er folgende Vorschriften:[21]) „Muß man Söldner halten, so dürfte das auf folgende Weise am sichersten geschehen. Man legt den Reichsten in der Stadt, einem jeden nach Vermögen, auf, Söldner zu halten, dem einen drei, dem andern zwei, dem dritten einen. Ist nun die nötige Zahl beisammen, so teilt man sie in Kompagnien (Lochen) und gibt ihnen die zuverlässigsten Bürger zu Hauptleuten. Den Sold und die Kost *(τροφή)* haben die Söldner von den Werbherren *(μισθωσάμενοι)* zu empfangen, zum Teil aus deren eigenem Vermögen, zum Teil aus Staatsbeiträgen, und das Quartier haben sie jeder im Hause seines Werbherren. Die Dienstleistungen aber und die Wachen und die sonstigen Aufträge von Seiten der Behörden haben sie unter dem Befehl der Hauptleute, die sie versammeln, zu verrichten. Die Auslagen für die Verpflegung der Söldner sollen nach einiger Zeit erstattet werden, indem sie ein jeder von der durch ihn dem Staate zu leistenden Kriegssteuer abzieht. So dürfte man auf das Rascheste, Sicherste und Wohlfeilste Söldner halten."

Derselbe Schriftsteller gibt sogar Verhaltungsmaßregeln hinsichtlich derjenigen Söldner, die ihre Wachen nicht beziehen.[22])

---

[20]) Städteverteidigung c. 12. I. pag. 45 der griechischen Kriegsschriftsteller von Köchly und Rüstow.

[21]) c. 13. I. pag. 47. der griech. Kriegsschriftsteller.

[22]) c. 22. pag. 41. 42: *ὃς δ' ἂν φυλακῆς αὐτῷ οὔσης μὴ παρῇ εἰς τὸ τεταγμένον, ὁ λοχαγὸς αὐτοῦ παραχρῆμα τὴν φυλακὴν ἀποδόσθω, ὁπόσου δ' ἂν εὑρίσκῃ, καὶ καταστησάτω,*

„Wenn einer (ein Söldner)", sagt er, „der eine Wache zu beziehen hat, nicht dem Befehle gemäß da ist, so soll der Hauptmann sofort seine Wache verkaufen, und wen er für einen beliebigen Preis findet, als dessen Ersatzmann auf den Posten stellen. Darauf mag der Werbeherr von dessen eigenem Gelde dem Käufer des Postens den Kaufpreis bezahlen; der Taxiarch aber soll den Ausgebliebenen mit der gesetzlichen Strafe belegen."

Daß die Wachen aber sehr häufig ihre Schuldigkeit nicht thaten, erzählt uns gleichfalls Aineias. Oft fand man sie schlafend auf ihren Posten. Welche Strafen die Söldner für ein derartiges Vergehen erhielten, erfahren wir nicht.[23]) Aineias sagt nur, die Patrouillen sollten, wenn sie sich den Wachen nähern, etwas rufen, damit die Schildwache, wenn sie schläft, aufwacht und sich bereit hält, den Anruf zu beantworten.[24])

ὅστις ὑπὲρ αὐτοῦ φυλάξει· ἔπειτα ὁ πρόξενος ἐκ τῶν αὐτοῦ ἀποδιδότω τῷ πριαμένῳ τὴν φυλακήν· ὁ δὲ ταξίαρχος αὐτὸν τῇ ὑστεραίᾳ ζημιούτω τῇ νομιζομένῃ ζημίᾳ.

Zur näheren Erläuterung füge ich das bei, was Köchly und Rüstow (I. pag. 170) zu dieser Stelle bemerken: „Diese allerdings eigentümliche Einrichtung ist bereits im wesentlichen von G. Orelli richtig erklärt worden, welcher nur darin irrte, daß er einmal annahm, es sei hier nur von einer Wache an einem gefährlichen Posten die Rede, und sodann, der Mietsoldat habe dafür außer der gewöhnlichen Löhnung noch eine Zugabe erhalten. Hievon ist nicht die Rede, sondern die Sache ist einfach so: Ist einer der nach c. 13. angeworbenen und unterhaltenen Söldner nicht auf seinem Posten, so versteigert der Hauptmann den Posten sofort an den Meistbietenden, der damit natürlich zugleich das Recht erwirbt, sich durch den Lohnherrn des nachlässigen Söldners (so hat Orelli den *πρόξενος* richtig verstanden) von dem entschädigen zu lassen, was jenem Delinquenten eigentümlich ist. Daher haben wir denn *ἐκ τῶν αὐτοῦ* geschrieben, um diesen Sinn besonders auszudrücken."

[23]) In Athen war es Grundsatz, daß derjenige, welcher einen Posten verließ, worauf ihn der Feldherr stellte, mit Ehrlosigkeit und Beraubung der gemeinsamen Rechte bestraft werden mußte. (Demosth. pro libert. Rhod. 32. 200: *ὑμεῖς τὸν λείποντα τὴν ὑπὸ τοῦ στρατηγοῦ τάξιν ταχθεῖσαν ἄτιμον οἴεσθε προσήκειν καὶ μηδενὸς τῶν κοινῶν μετέχειν.*) Diese Strafe ließ sich natürlich Fremdlingen gegenüber nicht anwenden.

[24]) c. 26. I. pag. 94. 95: Es scheint, mitunter vorgekommen

Selbst über die Parole (σύνθημα) bei den Söldnern glaubt Aineias seinen Mitbürgern Andeutungen geben zu müssen.

Tapferkeit und Treue der Söldner.

Es erübrigt mir noch zum Schlusse den oben erwähnten Ausschweifungen der griechischen Soldtruppen einige Lichtseiten entgegenzuhalten. Wenn wir auch nicht leugnen können, daß manches faul war in einem Söldnerheere, eines wenigstens müssen wir zugeben, die Söldner waren tapfere, ausdauernde und brauchbare Soldaten.[1]) Sie gehörten zwar nicht zu den Besten ihres Volkes, aber es waren immerhin Griechen, die nirgends zu Schwächlingen und Treibhauspflänzchen erzogen wurden. Denn bei keinem Volke des Altertums war die Sorge für ein kräftig nachwachsendes Geschlecht so groß als in den Staaten Griechenlands.[2])

---

zu sein, daß man die Wache in der Stadt verpachtete. Polyainos (II, 34) wenigstens erzählt uns, daß ein gewisser Deimas aus Pherai die Wache in Kranon, einer Stadt Thessaliens, einst pachtete. Indem er aber stets mehr Wächter in seinen Dienst nahm, bekam er endlich nach einem fürchterlichen Blutbade die Alleinherrschaft über die Stadt.

[1]) Diod. XVI, 17: *οἱ μισθοφόροι ἐπίλεκτοι ταῖς ἀρεταῖς καὶ διὰ τὴν ἄθλησιν τῶν πολεμικῶν ἔργων διαπεπονημένοι πολὺ τῶν Συρακουσίων ταῖς ἀρεταῖς ὑπερβάλλοντο.*

[2]) Ob ein Kind in Sparta, sagt Dr. Otto Heinrich Jäger (die Gymnastik der Hellenen, S. 207), zum freien Staatsbürger erzogen werden sollte, hing nicht vom Vater allein ab, denn die Kinder waren auch Eigentum und Gemeingut des Vaterlandes, sondern gleich nach der Geburt brachte man es in die öffentliche Unterredungshalle, wo die Aeltesten der Verwandtschaft seine Beschaffenheit sorgfältig prüften und über sein Schicksal entschieden, weil ja das Leben eines Menschen, der keine gesunde Natur besitze, weder ihm selbst noch dem Vaterlande fromme. Nun wartete man seiner mit vieler Sorgfalt und Kunst, schnürte es nicht in Windeln ein oder ersäufte es in weichlicher Umhüllung, sondern ließ seine Glieder und Gestalt sich frei und natürlich entwickeln und arbeitete darauf hin, daß es kein leckerer und wähliger Weichling würde und ihm Furcht im Dunkeln oder Einsamen, launenhafte Unart und weinerliches Wesen fremd bliebe. Im sechsten und siebenten Jahre nahm es der

Beispiele von glänzender Tapferkeit der Soldtruppen ließen sich in Menge anführen; ich will mich mit wenigen begnügen und namentlich unerwähnt lassen die Siege, welche die athenischen Feldherren Iphikrates, Chabrias, Chares und Timotheos

---

Staat in Aufsicht und Pflege." Man suchte bei der Erziehung des Kindes Charakterselbständigkeit und männlich festen Unabhängigkeitssinn zu erreichen und mit Recht erkannte und erstrebte man diese Tugenden in stählender Abhärtung und einfacher Bedürfnislosigkeit des sinnlichen Menschen; eine üppige weiche Wohlbeleibtheit zog den Hellenen auch sittliche Verachtung zu. Die griechische Gymnastik bezweckte aber eine harmonische Ausbildung des Geistes und Körpers des Menschen, namentlich aber in Rücksicht auf den Krieg. Lukianos läßt den Solon zum Anacharsis sprechen: „Ueberhaupt sind alle diese Uebungen zugleich auf den Kampf in Waffen berechnet: da werden uns die also Geübten viel bessere Dienste leisten, als alle anderen, da wir zuvor ihre nackten Leiber durcharbeiteten und geschmeidiger, kraftvoller, streitbarer, behender, schnellkräftiger und darum dem Feinde furchtbarer machen. Du begreifst wohl, wie sie mit den Waffen sein müssen, welche selbst nackt den Feind erschrecken, nicht zeigend die träge weiße Wohlbeleibtheit oder blasse Magerkeit, wie weibische Körper im Schatten verkommend, zitternd, gleich von vielem Schweiße zerfließend und keuchend unter dem Helme, zumal wenn die Mittagssonne aufbrennt. Was soll man mit Menschen anfangen, die alsdann dürsten und schlottern, den Staub nicht ertragen und, wenn sie Blut sehen, gleich erschrecken und vorher sterben wollen, ehe sie ins Handgemenge kommen? Diese Uebungen nun sind es, welche wir mit unseren Jünglingen vornehmen, nicht nur, um sie für das Leben im Frieden so trefflicher zu bilden, indem sie ihre Ehre nicht ins Gemeine setzen, sich durch Müßiggang nicht zu Mutwillen und schlechtem Treiben verleiten lassen und dagegen rastlos sich mit jenen Wettkämpfen beschäftigen, sondern auch in der Hoffnung, an ihnen Wächter unserer Stadt zu bekommen und von ihnen beschützt im Genusse der Freiheit zu leben; durch sie siegen wir über jeden Feind und sind gefürchtet und geachtet von unseren Nachbarn. Das gemeinsame Gut, das höchste Glück des Staates ist es aber, wenn für Krieg und Frieden die Jugend aufs beste herangebildet nur immer nach dem Edelsten strebt." Unter rauschender Musik und frohen frischen Gesängen zog man dahin mit sicherem lebendigem Taktschritt; wer kennt nicht die herrlichen Schlacht- und Marschgesänge der Dorer mit ihrem gymnastisch stählenden kräftigen Charakter, welche selbst noch den großen Alexandros vom Mahl aufspringen und nach dem Speere greifen machten. (Siehe Jäger S. 162, 163, 167, 209.) Wenn auch in dieser Zeit, wo die Söldnerheere aufkamen, die Gymnastik bereits im Verfalle begriffen war, so wurde doch immerhin noch recht fleißig geturnt in Hellas.

mit Söldnern über die Feinde Athens erfochten. Seit dem Zuge des jüngeren Kyros (401 v. Chr.) sind alle Empörungen der persischen Satrapen in Vorderasien und in Aegypten mit Hilfe griechischer Söldner begonnen und niedergeschlagen worden.[3]) Onomarchos schlug mit seinen Söldnern im Jahre 353 v. Chr. (Olymp. 106, 4) in Thessalien den König Philipp von Makedonien in zwei Schlachten so vollständig, daß Philipps Heer sich aufzulösen drohte. Nur mit der größten Mühe brachte er dasselbe wieder zur Ordnung zurück.[4]) Bald darauf schlägt Onomarchos auch die Koronaier bei Hermaion blutig aufs Haupt.[5]) Allerdings dauerte des Onomarchos Freude nicht lange. Denn schon im folgenden Jahre rückte ihm Philippos — seine Soldaten waren mit Lorbeerzweigen geschmückt[6]) — entgegen und schlug ihn vollständig an der magnesischen Küste, aber erst nach heißem Kampfe,[7]) den schließlich die thessalische Reiterei entschied.[8]) Von den Phokeern und ihren Söldnern bedeckten mehr als 6000 das Schlachtfeld, 3000 gerieten lebend in die Hände des Feindes. Onomarchos selbst hatte seinen Tod in der Schlacht gefunden.[9])

Als Alexandros nach der Einnahme von Milet 300 hellenische Söldner entschlossen sah, ihr Leben so teuer als möglich zu verkaufen, da hatte er Mitleid mit den wackeren und treuen Kriegern und gewährte ihnen eine Kapitulation unter der Bedingung, daß sie in seine Dienste traten.[10])

Ueber die heldenmütige Verteidigung von Halikarnassos durch Söldner und Perser siehe Arrian[11]) und Diodor.[12])

---

[3]) Rehdantz Einleitung III, § 13.

[4]) Diod. XVI, 35. Polyain. II, 38. Schäfer I, 459. Jacobs Anmerk. zur I. olynth. Rede; Rehdantz Einl. II, § 11.

[5]) Diod. a. a. O.

[6]) Just. VIII, 2.

[7]) Diod. XVI, 35: *γενομένης δὲ παρατάξεως ἰσχυρᾶς.*

[8]) Diod. a. a. O.

[9]) Doch siehe hierüber Schäfer I, 460 und oben S. 59

[10]) Arrian. I, 19. Schäfer III, 151.

[11]) I, 20, 2½ff.

[12]) XVII, 24 ff. Schäfer III, 154—156.

Die Griechen, die in der Schlacht bei Issos 333 v. Chr. (Olymp. 111, 4) auf Seite der Perser fochten,[13]) kämpften mit der größten Tapferkeit und warfen Alexandros linken Flügel zurück.[14])

Demosthenes selbst, gewiß kein Freund der Söldner, gibt zu, daß Philippos, ohne sein schweres Fußvolk außer Land zu führen, mit seinen Miettruppen Tüchtiges geleistet habe.[15])

Große Belohnungen namentlich und Versprechungen von solchen trugen oft wesentlich dazu bei, den Kampfesmut der Söldner zu beleben und zu erhöhen.[16])

Doch damit soll nicht gesagt sein, daß es nicht auch Feiglinge unter den Söldnern gab. Oder hat es je eine Armee gegeben, die aus lauter Helden bestand? Wird es je eine solche geben, so lange es Menschen mit menschlichen Schwächen gibt? Mitunter kam es vor, daß ganze Söldnerabteilungen im kritischen Augenblicke davonliefen.[17])

Auch die Tugend der Treue zierte nicht selten den Söldner. Dareios sucht die griechischen Soldaten des Alexandros zu ver-

---

[13]) Arrian. II, 8, 6. Curt. III, 4, 9. 28, 2.

[14]) Arrian. II, 10, 6 ff.

[15]) III. Philipp. 49. 123.

[16]) Diod. XVI, 12: *τῶν τοῦ Διονυσίου μισθοφόρων διὰ τὸ μέγεθος τῶν ἐπαγγελιῶν — εἰς ὑπερβάλλουσαν φιλοτιμίαν ἐκτραπέντων.*

[17]) Aristot. N. Eth. 3, 11. S. 1116^b, 15. Siehe Schäfer I, 459 und die Anmerkung.

Die griechischen Strategen bedienten sich häufig der List, um feige Söldner aus ihrem Heere zu entfernen. So ließ einmal Chabrias, als er mit neuer Mannschaft zum Angriff vorgehen wollte, durch den Herold bekannt machen, alle Kranken sollten sich abseits aufstellen. Alle Feigen nun stellten sich krank und traten bei Seite. Chabrias verwendete sie nicht in der Schlacht, nach derselben aber entließ er sie. (Polyain. III, 11, 8.) Eine ähnliche List gebrauchten Iphikrates (Polyain. III, 9, 1.) und Agathokles. (Polyain. V, 3, 5.) Alexandros der Große gab denjenigen seiner Soldaten, die er als Feiglinge erkannt hatte, bloß einen halben Panzer mit in die Schlacht, der nur die Vorderseite ihres Körpers deckte. Da nun, wenn sie flohen, ihr Rücken ungeschützt war, so blieben sie notgedrungen auf dem Kampfplatze. (Polyain. IV, 3, 13.)

leiten, denselben zu töten oder zu verraten; aber vergebens.[18]) Die Tyrannen Klearchos aus Herakleia und Archinos von Argos hatten treuergebene Söldner in ihren Diensten.[19])

Wir wollen[20]) diesen Abschnitt nicht verlassen, ohne der Mannentreue zu gedenken, welche die hellenischen Söldner dem Könige Dareios bis zum letzten Augenblicke gehalten haben. Auf der Flucht nach Ekbatana scharten sich zum Dareios gegen 2000 Mann Hellenen, geführt von dem Phokeer Patron und dem Aitolier Glaukos.[21]) Diese waren ihrem Kriegsherrn auch dann noch treu, als auf der weiteren Flucht die Ersten des Reiches, Bessos an der Spitze, sich wider den unglücklichen Monarchen empörten. Mit den eindringlichsten Worten suchte Patron, der des Bessos Verräterei durchschaut hatte, den unglücklichen König zu überreden, in dem Lager der Griechen Schutz und Rettung zu suchen. Dareios erkannte wohl, wie fest er auf seine Hellenen bauen könnte, aber er wollte lieber sterben, als seinen Persern die Schmach anthun, daß ihr König Ausländern sein Leben anvertraue. Als die Söldner außer stand waren, den König zu retten, so wollten sie doch nichts mit der Verräterei gemein haben. Deshalb verließen sie die Heerstraße und zogen in das Gebirgsland der Tapurer, mit ihnen der hochbejahrte Perser Artabazos nebst seiner Familie.[22])

---

[18]) Curt. IV, 40, 16.

[19]) Polyain. II, 30, 1. 2. 3. III, 8.

[20]) Nach Schäfer III, 172–174.

[21]) Arrian. III, 16, 2. Curt. V, 24, 3 vergrößert die Truppe auf 4000 Mann.

[22]) Arrian. III, 21, 4. 23, 1. Curt. V, 27, 15. 28, 7. 30, 1. 32, 1. Ueber das weitere Schicksal dieser Söldner siehe Schäfer a. a. O.

Berichtigungen.

Seite	1	Zeile	5	von unten	lies	μὲν.
„	2	„	3	„ oben	„	Alles w. z. oder m. w. z. oder.
„	„	„	12	„ unten	„	sämtliche.
„	4	„	11	„ oben	„	statt diese „die".
„	5	„	14	„ unten	„	δὲ.
„	„	„	13	„ „	„	οὗτος.
„	6	„	13	„ oben	„	statt Lust „Freude".
„	8	„	6	„ „	„	Gesamtgriechenlands.
„	„	„	14	„ unten	„	statt 8000 „4000".
„	9	„	13	„ oben	ergänze	63.
„	„	„	11	„ unten	lies	sämtliche.
„	11	„	18	„ „	„	des Alexandros.
„	12	„	14	„ oben	„	Verbannung nach Makedonien.
„	„	„	20	„ „	„	Alexandros, brachte.
„	14	„	19	„ „	„	Feldherren.
„	„	„	25	„ „	„	mitsamt.
„	„	„	9	„ unten	„	VI, 8.
„	15	„	11	„ oben	„	Begräbnisplätze.
„	„	„	8	„ unten	„	sämtlich.
„	21	„	2	„ „	„	πρὸς.
„	32	„	7—11	von oben.	Die dort angeführten drei Athener waren Gesandte bei Dareios, nicht Söldner.	
„	„	„	4	von oben	lies	Verteidigung.
„	35	„	18	„ „	„	τὸ.
„	36	„	13	„ unten	„	Begräbnis.
„	38	„	5	„ oben	„	von.
„	39	„	14	„ unten	ergänze	S. 77.
„	44	„	10	„ oben	lies	Charidemos.
„	45	„	17	„ „	„	sämtliche.
„	47	„	17	„ „	„	Soldverhältnis.
„	50	„	7	„ „	„	Verpflegung.
„	53	„	9	„ „	„	Nach.
„	59	„	7	„ „	„	den.
„	63	„	11	„ „	„	statt Truppen „Leuten".